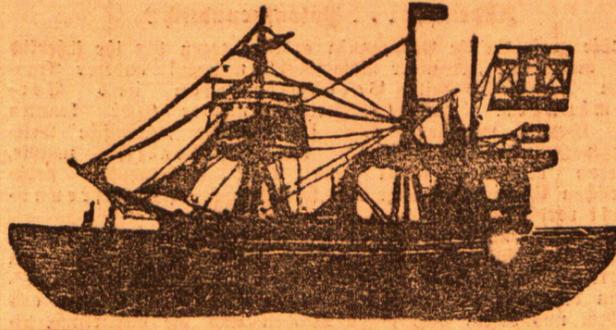


Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Beitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 16 M. 50 Pf., mit Botenlohn 18 M.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
18 M. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter eingelieferter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegraphische Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonne
Spaltenbreite von Abonnenten mit 1 M.
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 1,20 M. berechnet.
Reklamen für die Zeitungen 3,50 M., Auswärtige 4,50 M. die Zeile,
bei Erfüllung von Platzvoraussetzungen 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einnahme bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.

Einzigiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
beweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt,
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Aufnahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 30 Pf.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 239

Memel, Mittwoch, den 12. Oktober 1921

73. Jahrgang

Das oberschlesische Problem vor der Lösung

As. Berlin, 11. Oktober. (Priv.-Tel.) Im Hinblick auf die
nachstehende Entscheidung über das Schicksal Ober-
schlesiens muß die Lage als außerordentlich ernst be-
trachtet werden. Noch am gestrigen Abend ist nach der Rückkehr des
Bundeskanzlers das Gesamtministerium zu einer Beratung zu-
sammengetreten, in der Dr. Rosen Bericht über die Lage erstattete.
Daran schloß sich eine Aussprache, die heute vormittag im Gegen-
wart des Reichskanzlers und sämtlicher Minister fortgesetzt wurde.
Um 1 Uhr wurde dann diese Aussprache abgebrochen, ohne daß Be-
schlüsse gefaßt werden konnten, da bis zur Mittagsstunde konkrete
Nachrichten aus Genf an den Berliner amtlichen Stellen nicht vor-
lagen. Am Abend wird das Reichskabinett erneut zusammenzutreten,
und voraussichtlich auch am morgigen Tag mit den Parteiführern
konferieren, welche Schlusfolgerungen aus einer etwa zu Unkosten
Deutschlands erfolgenden Entscheidung zu ziehen wären. Auch der
Auswärtige Ausschuss ist zu einer Sitzung auf morgen vor-
mittag zusammenberufen. Wie immer in solchen Tagen werden
auch diesmal Gerüchte über Uneinigkeit im Kabinett, Rücktritts-
wünsche einzelner Minister und andere folpertiert. So soll der Bot-
schafter Schamer der Regierung bestimmte Wünsche der englischen
Regierung überbracht haben und diese soll wiederum durch den Bot-
schafter der englischen Regierung bestimmte Eröffnungen machen
lassen. An die Tatsache, daß der Botschafter Schamer vor dem Ein-
tritt des Kanzlers wieder nach London zurückgekehrt ist, werden
Kombinationen über Differenzen zwischen dem Reichskanzler Dr.
Wirth und dem Außenminister Dr. Rosen geknüpft. Es handelt sich
hier durchweg um Vermutungen, die von amtlicher Stelle als un-
angekündigt bezeichnet werden; doch kann nicht verkannt werden, daß
durch eine ungünstige Entscheidung die Stellung des
Gesamtministeriums Wirth stark gefährdet wird, wenn
auch der „Vorwärts“ sich bereits dafür einsetzt, daß das Kabinett
unter allen Umständen am Ruder bleiben müsse.

Ein weiteres Privattelegramm aus Berlin besagt: Die Einzel-
heiten, die der Außenminister in seinem Bericht mitteilte, lauteten
auf pessimistisch, daß nur ein ganz geringes Fünkchen Hoffnung übrig
bleibe. Der Vorschlag, den der Unter Ausschuss des Völkerbundes
ausgearbeitet hat, läßt, wenn auch nicht theoretisch, sondern praktisch
betrachtet, wenig Raum für Optimismus, und das gesamte Industriegebiet Ober-
schlesiens zu nehmen. Es mag sein, daß England ihm nicht
weiteres bestimmen wird, aber selbst wenn es der Vermittlung
Englands gelingen sollte, Deutchen oder Königshütte für
Deutschland zu retten, wäre das Ergebnis immer noch vernichtend.
Auf dieser Grundlage wird sich die Beratung des Kabinetts auf-
bauen. Es wird zwar noch alles versucht werden, um das Schicksal
zu wenden, aber wie die Dinge liegen, werden wir uns auf den
ungünstigsten Fall einrichten müssen, und da möchten wir an-
nehmen, daß das Kabinett Wirth sich über sein eigenes Schick-
sal klar werden muß. Die überwiegende Mehrheit der Minister
steht jetzt bereits auf dem Standpunkt, daß bei diesem Ausgang der
berschlesischen Entscheidung das gesamte Kabinett zurück-
treten muß, weil die Voransetzung hinsichtlich geworden ist, auf die
es seine Politik begründete. Was dann werden wird, ist eine
Frage, die heute noch niemand beantworten kann. Man erwartet
den endgültigen Spruch in Genf in der zweiten Hälfte der
Woche. Bisher liegt selbstverständlich ein einziger Rücktritt kein
Grund vor, aber zu Beginn der nächsten Woche wären wir dann so-
weit, daß der Versuch gemacht werden muß, eine Regierung zu bil-
den, die das Erbe des Kabinetts Wirth antritt.

* Berlin, 11. Oktober. (Tel.) Der „Vorwärts“ ist infolge der
in Deutschland ungenügend lautenden Nachrichten aus Genf um das
Schicksal des Kabinetts äußerst besorgt. Das Blatt
vertritt die Sozialdemokratie steht in der Verteidigungsstellung
von Schutz des Kabinetts Wirth und seiner bisherigen Politik. Sie
wird von vorn angegriffen von den Nationalisten Deutschlands, sie ist
in Rücken bedroht durch die Entscheidung über Oberschlesien. Ob
die Umstände sie, ihre Stellung zu halten, wird von der Entscheidung
über Oberschlesien abhängen. Fällt diese so ungünstig aus, wie hier
vorausgesetzt wird, so werden wir deshalb noch nicht die Flinte ins
Korn werfen, aber wir dürfen uns auch nicht verhehlen, daß dann
die Zukunft sehr dunkel vor uns liegt.

Das Gutachten des Völkerbundes noch nicht fertiggestellt

* Paris, 10. Oktober. Der Genfer Korrespondent des „Temps“
teilt mit, die vier Mitglieder des Völkerbundesrates, die mit der
Ausarbeitung des Berichtes über die Teilung Oberschlesiens be-
auftragt seien, würden ihre Arbeit ununterbrochen fortsetzen.
Am Sonntag, seien sie zweimal zusammengetreten. Die
letzte Sitzung habe bis 2 Uhr morgens gedauert. Indessen habe
ein völliges Einvernehmen unter den vier Mitgliedern nicht her-
gestellt werden können. Die Vorlage des von den vier Mitgliedern
ausgearbeiteten Entwurfes im Völkerbundsrat habe heute vormittag
stattfinden sollen. Sie sei auf Mittwoch verschoben worden.
Der Völkerbundsrat habe sich also noch nicht mit Oberschlesien be-
schäftigt. Er werde am Mittwoch unter dem Vorsitz von Vize-
präsidenten zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenzutreten, um vom
Ergebnis der Beratungen der Viererkommission Kenntnis zu
erhalten. Am gleichen Abend werde er sich über die dem Ober-
schlesien zuzulegenden Teile der Provinz zu empfehlende Lösung“ einigen.
Das Gutachten des Völkerbundesrates werde telegraphisch dem Vor-
sitzenden des Obersten Rates, Briand, mitgeteilt werden.
Das „Journal des Debats“ veröffentlicht offenbar aus an-
dere Quelle folgende Mitteilung: Die englische und die französische
Regierung haben absolut keine Kenntnis von den Beratungen
des Viererrates, der mit der Festlegung der Grenzlinie in Ober-
schlesien betraut ist. Die in dieser Frage veröffentlichten Mitteilun-
gen beruhen auf feinerlei Grundlagen.

Deutsche Arbeitervertreter in London

* Berlin, 11. Oktober. (Tel.) Nach einer Meldung des „Berl.
Tagebl.“ ist gestern Abend eine Abordnung von deutschen Ar-
beitervertretern nach London gereist. Die Reise ist ver-
anlaßt durch die alarmierenden Nachrichten über den Stand der
oberschlesischen Frage.

Die Teilung Oberschlesiens beschlossen?

As. Berlin, 11. Oktober. (Priv.-Tel.) Nach einer Genfer
Meldung des „Berl. Tagebl.“ sind die Würfel bereits ge-
fallen. Es soll in Genf definitiv bestätigt sein, daß die Teil-
ung Oberschlesiens im Prinzip endgültig be-
schlossen sei. Die Lösung stelle ein Kompromiß dar. Das sei
aber bei den gegebenen Umständen nicht anders möglich. Um den
Uebergang zu den neuen Wirtschaftsverhältnissen möglich zu machen,
werde ein Uebergangsstadium unter internationaler Verwaltung ge-
schaffen werden, das den Warenverkehr über die neue Grenze und
die Zolltarifregulierung übernehme soll. Zu diesem Zweck hätten die
Alliierten in der Vorkonferenz am Sonnabend entsprechende
militärische Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Ab-
stimmungsgebiet getroffen. Der Völkerbundsrat werde noch
heute und morgen den ganzen Tag beraten, um die Einzelheiten
seines Vorschlages festzulegen. Die Vorkonferenz wird dann
am Freitag die Entscheidung der deutschen und polnischen Regierung
übermitteln und Sonnabend wird in Paris und Genf gleich-
zeitig die Publikation erfolgen. Demgegenüber teilt der
Pariser „Recht Parisien“ mit: Allem Anschein nach könne man damit
rechnen, daß die Lösung, auf die man sich einigen würde, darin be-
stehe, Oberschlesien einschließlich des Industriegebietes gemäß
den Ergebnissen der Volksabstimmung zu teilen
und provisorisch gleichzeitig durch eine Spezialorganisation die wirt-
schaftliche Einheit des Landes aufrechtzuerhalten. Das Blatt be-
hauptet, angeblich nach Berliner Nachrichten, England hätte in
Genf interveniert, um sich einer Polen günstigen Lösung zu
widersehen.

Einer „Reuter“-Meldung zufolge hat die englische Regierung
bisher keine Mitteilung über die Beschlüsse erhalten und auch keine
Anfrage deswegen ergehen lassen.

* Eisenach, 11. Oktober. (Tel.) Die Ortsgruppe Eisenach der
vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier veranstaltete Mitt-
woch eine Kundgebung, um die Ueberzeugung auszudrücken, daß der
Verlust auch nur eines Teiles Oberschlesiens für Deutschland
national und wirtschaftlich niederschmetternd und
für keinen Deutschen erträglich wäre. Sie ruft alle Schwester-
gruppen auf, sich der Kundgebung anzuschließen und dem Völker-
bundsrat in Genf eine nochmals zu fassende Entschliesung im Sinne
der Erhaltung Oberschlesiens für Deutschland zu unterbreiten.

Die weltwirtschaftliche Bedeutung Oberschlesiens

* London, 10. Oktober. Das Mitglied des Parlaments Kenn-
worthy schreibt in einem Briefe an die „Times“, es scheine die
Gefahr zu bestehen, daß die britische öffentliche Meinung, die mit
den irischen Verhandlungen, mit der Washingtoner Konferenz, mit
der Arbeitslosigkeit und den hohen Steuern beschäftigt sei, in ihrem
Interesse für die ebenso wichtige oberschlesische Frage nach-
lasse. Dies würde bedeuten, daß Lloyd George und seine Kollegen
ebenfalls das Interesse daran verlieren. Kennworthy fährt fort, das
oberschlesische Problem sei heute ebenso wichtig wie jedes andere
Problem, denn von der richtigen Lösung der oberschlesischen Frage
hänge die wirtschaftliche Lage Europas ab. Und damit
verknüpfe sich die Hoffnung auf ein Wiederaufleben des englischen
Handels. Jede Teilung Oberschlesiens würde ein wirtschaft-
liches Verbrechen sein nicht nur gegen die Provinz selbst und
gegen Deutschland, sondern auch gegen Polen und das übrige
Mitteleuropa. Bevor man Oberschlesien teile, müsse eine neue Ab-
stimmung über die Frage der Teilung stattfinden. Wenn sich die
Bevölkerung gegen die Teilung erkläre, müsse man der Provinz
eine örtliche Autonomie unter deutscher Souveränität geben. Dies
sei zwar keine ideale Lösung, aber polnisches Geld und polnische
Arbeiterergesung (bez. deren Mangel) und polnische Un-
zufriedenheit auf der einen Seite der Grenzlinie und deutsches Geld,
deutsche Arbeiterergesung und deutsche industrielle Tätigkeit auf der
anderen Seite und dazwischen Zoll- und Passschränken bedeuteten
den Ruin des reichen Gebietes, das für Deutschland eine Lebens-
notwendigkeit sei.

Für eilige Leser

Der Unterausschuss des Völkerbundesrates soll einen Plan aus-
gearbeitet haben, der das gesamte Industriegebiet Oberschlesiens von
Deutschland trennt. Nach einer anderen Meldung soll die Teilung
Oberschlesiens im Prinzip endgültig beschlossen sein.

Das Deutsche Reichskabinett beriet die oberschlesische Frage; die
Lage wird als außerordentlich ernst bezeichnet.

Die internationale Konferenz für die Neutralisierung der Handels-
seifen ist in Genf zusammengetreten.

In London haben die Beratungen zwischen den irischen und den
englischen Vertretern begonnen.

Das amerikanische amtliche Frachtkomitee soll sämtliche verfügbare
amerikanische Tonnage zur Verpachtung ausgedoten haben.

Beim Attentat gegen Pilsudski soll es sich um eine bolschewistische
Verschwörung handeln.

Das Schwurgericht Danzig verurteilte die beiden kommunistischen
Volksabgeordneten Kahn und Schmidt zu je einem Jahr Gefängnis.

Die Zustände in Sowjetrußland

Riga, 11. Oktober. (Priv.-Tel.) Moskauer Reisende melden:
Moskau friert. Zum Hunger gestattete die staatliche Versorgung mit
Heizmaterial nur den Sowjetkommissaren und hohen kommunikativen
Wirdenträgern. Die übrige Bevölkerung ist auf Selbstversorgung
angewiesen. Die Korrüption des Transportwesens macht eine solche
unmöglich. Die Moskauer ziehen in Scharen in die umliegenden
Parke und Wälder und fällen die Bäume und zerlegen das Holz, das
sie in Scharen zur Stadt transportieren. Um die Gärten unter der
Bevölkerung abzulassen, eröffnet die Sowjetregierung einen heftigen
Presselohn gegen die durch das Ausland genährte Sabotage inner-
halb der Sowjetbehörden. Der Brand der Petersburger
Telephonzentrale ist natürlich ein weiterer Terrorakt. Die
„Iswestija“ schreibt: Ausländische Kapitalisten überschwemmen die
Sowjetbehörden. Mit ihren Agenten unter falscher Maske unter-
stützen sie in Wort und Schrift die Unmöglichkeit des Wiederaufbaus
in Rußland aus eigener Kraft. Die Sabotierungen untergraben das
Sowjetregime.

Das diesjährige Ernteergebnis in Rußland

* Kopenhagen, 10. Oktober. (Tel.) Einem Telegramm aus
Moskau zufolge veröffentlicht das Statistische Zentralbüro
folgende Zahlen über das Ernteergebnis dieses Jahres. Die
Ernte in Brotgetreide in Rußland und der Ukraine beläuft sich auf
2 Milliarden Pud, nach Abzug des Saatgetreides verbleiben 1 1/2
Milliarden Pud. Man hat geschätzt, daß die Ernte im Hungergebiet
125 Millionen Pud größer sein werde, als sie in Wirklichkeit war.
Zum Ausgleich müßten 50 Millionen Pud Getreide aus dem Aus-
land eingeführt werden.

Rußlands Schulden und das Hilfswerk

* London, 11. Oktober. (Tel.) „Reuter“ erfährt, daß die Be-
hauptung unzutreffend sei, die Alliierten hätten auf so-
fortiger Bezahlung der russischen Schulden bestanden,
ehe sie Rußland Hilfe gewähren könnten. Dagegen hätten die
Alliierten darauf bestanden, daß die russische Regierung den Grund-
satz der andauernden Verpflichtung hinsichtlich der aus-
wärtigen Schulden Rußlands annehme, wie es bei jeder zivilisierten
Regierung der Fall sei.

Russisch-ungarisches Austauschabkommen

* Budapest, 11. Oktober. (Tel.) Nachdem nunmehr die tschechische
Regierung die Bürgschaft für die Durchführung des Austausch-
abkommens zwischen Sowjetrußland und Ungarn übernommen
hat, wurden von der ungarischen Regierung 60 in Ost befindliche
Kommunisten reisefähig gemacht. Insgesamt werden 2550 in russischer
Kriegesgefangenschaft befindliche ungarische Offiziere gegen 400
Kommunisten aus Ungarn ausgetauscht.

Das Attentat gegen Pilsudski

* Paris, 11. Oktober. (Priv.-Tel.) Wie der „New York Herald“
aus Warschau berichtet, haben die Nachforschungen der Polizei über
das Attentat gegen Pilsudski ergeben, daß es sich um eine
bolschewistische Verschwörung handelt. Der Attentäter Fedet sei
ein Bolschewikensohn und sei von den Bolschewisten mit der Ver-
waltung von Propagandageldern betraut worden.

Ein Handelsvertrag zwischen Polen und Norwegen

* Stockholm, 10. Oktober. (Tel.) Einem Warschauer Tele-
gramm zufolge wird amtlich mitgeteilt, daß der Ministerrat den
Handelsvertrag zwischen Polen und Norwegen
bestätigte. Der neue Vertrag ist das erste wirtschaftliche Ab-
kommen, das Polen mit einem neutralen Staat abgeschlossen hat.

Der Finnfischerkongress

* London, 10. Oktober. (Tel.) Aus amtlichen Kreisen verlautet,
daß, wenn der Finnfischerkongress morgen zusammentritt,
die britischen Vertreter das feierliche Versprechen fordern werden,
daß der Waffenstillstand während der Verhandlung genau eingehalten
wird. Es wird angenommen, daß die morgige Verhandlung
die Form einer offenen Aussprache zwischen beiden Parteien
annehmen werde mit dem Ziel, eine endgültige Grundlage zu finden,
auf der die Verhandlungen in nächster Weise fortgesetzt werden
können. Der irische Oberkommandierende General Mac Ready
und Polizeichef General Ruder wurden eingeladen, nach London
zu kommen. Auch der Vizekönig Fitz Maor wird erwartet.

Eine Proklamation Devaleras

* London, 11. Oktober. (Tel.) Devalera hat am Abend eine
Proklamation an das irische Volk erlassen, in der er er-
klärte, die Londoner Konferenz werde das Geschick des gesamten
Volks stark beeinflussen und es vielleicht bestimmen. Es sei die Pflicht
aller Irländer, jetzt in Irland zusammenzutreten. Es sei das der
brennende Wunsch aller Iren, daß der 100jährige Streit zwischen den
Zentren Großbritanniens und denen des irischen Volks schließlich
außer Acht gelassen werde. Der Kampf sei auf irischer Seite stets nur
für die Aufrechterhaltung des Rechts geführt worden, das nicht auf-
gegeben und nicht ausgetauscht werden könne.

Der Mordprozess Hemberger

* Berlin, 11. Oktober. (Tel.) Im Mordprozess Hemberger beschließen die Geschworenen bei Prozeß nur die Schuldfrage nach Totschlag, bei Frau Hemberger nur die Schuldfrage nach Begünstigung nach der Tat, Urkundenfälschung und Abgabe falscher eideständlicher Versicherung. Bezüglich der Frau Weise wurde die Frage nach Begünstigung bejaht. Der Staatsanwalt beantragte gegen Prozeß 10 Jahre Zuchthaus, Frau Hemberger 1 1/2 Jahre Zuchthaus und die Angeklagte Weise drei Monate Gefängnis. Das Urteil fällt für Prozeß fünf Jahre Zuchthaus unter Anrechnung von einem Jahr und vier Monaten der erlittenen Untersuchungshaft, Frau Hemberger 2 1/2 Jahre Gefängnis unter Anrechnung von einem Jahr drei Monaten Untersuchungshaft, Frau Weise ein Monat Gefängnis.

Der B. 3. zufolge dürfte der Staatsanwalt gegen das erlangene Urteil Revision einlegen.

Zur Vorgeschichte des am Donnerstag voriger Woche begonnenen Prozesses sei noch kurz mitgeteilt: Die Schwurgerichtsverhandlung handelte sich um die Ermordung des Oberlehrers Dr. Hemberger, die vor drei Jahren großes Aufsehen erregt hatte. Frau Hemberger hat 1909 mit 24 Jahren den 49jährigen Oberlehrer Dr. Hemberger geheiratet. Die Angeklagte will von ihrem Mann brutal mißhandelt worden sein, so daß sie sich schließlich entschloß, mit den Kindern und ihrem Neffen Prozeß in einen leerstehenden Laden zu ziehen. Sie befreit aber die Behauptung Prozes, daß sie mit diesem in intimeren Beziehungen gestanden habe. Prozeß selbst hat, von Neue gepakt, eine Selbstbegünstigung erstatet. Die Angeklagte hatte ausgesagt, daß Prozeß empört gewesen sei über die brutale Behandlung, die ihr seitens ihres Mannes widerfahren sei, und geäußert habe, das Beste sei, wenn der Mann krepieret. Sie selbst befreit aber, derartige Aufforderungen gegeben zu haben. Im Gegensatz zu den Angaben von Prozeß behauptet die Angeklagte, daß Prozeß ihren Mann in ihrer Abwesenheit getötet habe. Bei ihrer Rückkehr habe sie die Leiche daliegen sehen. Prozeß habe auch die Leiche zerteilt. Dem P. sei es um die 1000 Mark zu tun gewesen, die ihr Mann bei sich hatte. Die Anklage nahm jedoch an, daß Frau H. dem Prozeß gesagt habe: „Tue es doch, du bist ja geistig nicht normal, und die Sachverständigen werden Dir den Schutz des § 51 zubilligen.“ — Die Angeklagte hat dann, nachdem Prozeß die Leichenteile weggeschafft hatte, den Laden blutblank gescheuert und alle Spuren verwischt, wie sie jetzt angegeben hat. Darauf hatte sie ihren Mann als vermisst bei der Polizei gemeldet. Der Angeklagte Prozeß trat diesen ganzen Schilderungen entgegen und bezeichnete Frau H. als Triebfeder der Tat.

Das Urteil im Danziger Kommunisten-Prozess

* Danzig, 11. Oktober. (Priv.-Tel.) Das Schwurgericht fertigte gestern abend nach achtstündiger Verhandlung die kommunistischen Volksabgeordneten Rahn und Schmidt, die beschuldigt wurden, sich gegen § 105 des Reichsstrafgesetzbuches vergangen zu haben, zu je einem Jahr Festung. Auf die Untersuchungsfrist werden je zwei Monate angerechnet. Den Angeklagten wird zugestanden, daß sie aus ideellen Gründen gehandelt haben und keine erschwerende Tat begingen. Beide Angeklagten wurden sofort aus der Haft entlassen. — Die beiden Beurteilten hatten am 4. August eine Sitzung des Volksrates gesprengt und das Parlament an einer Beschlußfassung gehindert.

Kommunistenverhaftungen in Leipzig

* Berlin, 11. Oktober. (Priv.-Tel.) Einer Berliner Mittagszeitung wird aus Leipzig gemeldet: Am letzten Sonnabend waren auf dem Leipziger Hauptbahnhof ein Kommunist und eine Kommunistin aus Oberschlesien verhaftet worden, die sich auf dem Wege nach dem Rheinland befanden, um von dort aus angeblich Sprengstoff nach Mitteldeutschland zu bringen. Die Vernehmung der beiden Verhafteten ist noch nicht abgeschlossen. Man bringt aber mit ihr umfangreiche politische Maßnahmen in Zusammenhang, die in Leipzig gegen etwaige Gewalttätigkeiten getroffen worden sind. Sämtliche Leipziger Gerichtsgebäude, namentlich auch das Reichsgericht, wo gegenwärtig der Oberfeldherr Kommunistenpublik zu Ende geht, werden durch Sicherheitspolizei stark bewacht. Es gehen auch unkontrollierbare Gerüchte, daß ein neues Attentat gegen das Landgericht III Gebäude geplant sei. Jede Person wird beim Betreten des Gebäudes auf Waffen, Sprengstoff usw. streng untersucht.

Kurze Nachrichten

Wie verlautet, ist für Donnerstag, den 19. Oktober im Reichstag eine gemeinsame Sitzung des Parteivorstandes der Demokratischen Partei, der Fraktionen des Reichstages und der Landesparlamente sowie der Mitglieder des Reichsrates angesetzt worden, in welcher, wie uns ein Telegramm unseres Berliner Als-Mitarbeiter meldet, die Vorbereitungen für den Parteitag getroffen und zur allgemeinen politischen Lage Stellung genommen werden soll. Zum Präsidenten der Eisenbahndirektion München ist der Geheimrat von Böcker ernannt worden. Die „Breslauer Zeitung“ und die „Schlesische Zeitung“ sind vom 11. bis 25. Oktober für Oberschlesien verboten worden.

Heinrich von Kleist

Zum Vortrag im Goethe-Bund am 13. Oktober

Am Goethe-Bund wird der Literaturhistoriker der Berliner Universität Prof. Petersen am kommenden Donnerstag über Heinrich von Kleist als Künstler sprechen. Es wurde schon darauf hingewiesen, daß im Mittelpunkt der Darstellung Kleists Dramen „Robert Guiscard“ und „Penthesilea“ stehen werden, in denen man heute diejenige Schöpfung erblickt, in denen Kleists Künstlergenie seinen höchsten Ausdruck gefunden hat. „Robert Guiscard“ darf als ein erschütterndes Spiegelbild seines eigenen Willens gelten. Wie der siegreiche Normannenfürst nach der Eroberung von Sizilien und damit nach dem Höchsten trachtet, was als Ziel und Krönung aller seiner Taten für ihn überhaupt erreichbar ist, so wollte auch Kleist als Dichter das Höchste. Er wollte, wie er gesagt haben soll, Goethe den Kranz von der Stirn reißen; aus der Vereinigung des griechischen und des Shakespeare'schen Genies sollte ein vollkommenes Kunstwerk entstehen. Sein majestätischer Ehrgeiz zerbrach an dieser Aufgabe, das schon vollendete Drama befriedigte ihn nicht, er vernichtete es und nur ein in seinem Kunstwert allerdings gewaltiges Fragment blieb erhalten. Es ist nicht so, daß Kleists Kraft zu der gefestigten Aufgabe nicht ausgereicht hätte. Der Grund, warum sein himmelstürmender Plan nicht ausgeführt wurde, lag tiefer, er lag in der Unvereinbarkeit der Kunstformen, die er unternommen hatte. Es war eine ungeheure Paradoxie, eine Synthese zwischen Sophokles und Shakespeare herstellen zu wollen, denn doch in diesen beiden Namen gerade die Polarität der Kunstformen zum Ausdruck, die ewige Gegenständlichkeit bedeutet. In dem Volk, das Kleist auf die Bühne führt, ist ihm freilich eine Vermischung des antiken Chores mit dem Volk, der Masse Shakespeares gelungen, aber das gleiche auf dem Gebiet der Individualcharaktere zu erzwingen, lag außer dem Bereich des Möglichen. Trotz alledem ist die Anlage der Tragödie so gewaltig, daß der Tag, an dem Kleist sie an seinem Vorhaben verweigeln vernichtete, als der schwärzeste Augenblick in der Entwicklungsgeschichte des deutschen Dramas gelten muß. Ueber diesen Verlust vermag auch der Besitz des größten vollendeten tragischen Werkes nicht hinwegzuhelfen, das wir von Kleist haben, der „Penthesilea“. Er frömte kein Gerächel in sie hinein, dem „ganzem Samers und den ganzen Glanz seiner Seele“. In ihr lassen wir nun auch am greifbarsten, worin sich Kleists Künstlergenie ausdrückt. Penthesilea ist die Tragödie der Geistesfreiheit, die Tragödie des vernünftigen Ehrgeizes, die Tragödie der Leidenschaft, die in ihrem Uebermaß zur unvermeidlichen Katastrophe führt. Kleist schloß hier symbolhaft sein eigenes Leben, er wußte mit dem geheimnisvollen Ahnungsblick des großen, dämonischen Künstlers um die tragische Notwendigkeit seines Schicksals. So wird „Penthesilea“ zum größten Drama erster Ausdrucksart, das wir überhaupt besitzen. Wie hier Idee und Form, Gefühl und Sprache, das aus dem tiefsten Urgrund quellende geistliche Erlebnis und die gekostete Dichtung in gewaltiger Fülle zusammenfluten, das hat kaum

Beginn der Alldeutschen Konferenz

* Genf, 11. Oktober. (Tel.) Heute trat im Sekretariat des Völkerbundes die internationale Konferenz über die Neutralisierung der Alldeutschen Inseln zusammen. Vertreter waren Deutschland, Frankreich, England, Italien, Polen, Schweden, Lettland, Finnland und Dänemark. Zum Präsidenten der Konferenz wurde der dänische Gesandte in Paris Bernhart gewählt.

Großlitauische Verleumdungen

Alldeutsch... Polenfreundlich?

Die großlitauische Propaganda arbeitet gegen das ihr sicherlich sehr unbecommene „Memeler Dampfboot“ mangels anderer Argumente fortgesetzt mit Verdächtigungen und Verleumdungen. Zur Erheiterung unserer Leser konnten wir kürzlich mitteilen, daß die amtliche „Litauische Telegraphenagentur“, die „Eita“, uns „allddeutsch“ nannte, während die in Memel und Tilsit erscheinenden großlitauischen Propagandablätter uns fortgesetzt der Polenfreundschaft verdächtigen.

Besonders unerhörte Verdächtigungen enthält das in Tilsit erscheinende Großlitauerblatt „Nytojus“. Es bringt einen längeren Leitartikel, überschrieben „Polens Diener gegen Litauen“. Darin behauptet es, daß der „Deutsche Seyfried allein aus blindem und bösem Haß gegen Litauen und die Erstarrung Litauens“ „seine Leser daran gewöhne“, „daß sie die Angelegenheit Litauens mit den Augen der Polen“ sehen. Für diese Behauptung weiß das Großlitauerorgan kein anderes Argument, als daß das „Memeler Dampfboot“ eine Nachricht des „East Express“ gebracht habe, in der mitgeteilt wurde, wie sich die Polen zur Wilmnafrage stellen. Wir möchten dazu bemerken, daß wir in reichem Umfang Nachrichten der „Eita“, der Litauischen Telegraphenagentur, nicht nur über die Wilmnafrage, sondern auch über andere Fragen brachten und bringen, und daß wir es für recht und billig erachten, auch den Standpunkt Polens unseren Lesern nicht zu verschweigen, worüber eben Nachrichten aus polnischen informierten Quellen, wie dem „East Express“, die beste Auskunft geben. Die Nachricht des „East Express“ brachten wir insbesondere infolge des für das Memelland doch ziemlich wichtigen Passus der Rede des polnischen Delegierten im Völkerbund Asienafy am 19. September, in der dieser ausführte, daß die Einverleibung des Wilmnagebietes in Sowmo-Litauen mit gleicher Berechtigung (oder Nichtberechtigung) geschehen könne, wie die Einverleibung des Memelgebiets. In dieser Sache stimmen wir eben mit dem polnischen Delegierten überein. Aus ethnographischen Gründen hat Litauen keinen Anspruch auf das Wilmnagebiet und ebensowenig einen solchen auf das Memelgebiet.

Des weiteren behauptet der „Nytojus“, das „Memeler Dampfboot“ hätte „allein von den deutschen Zeitungen“ am Sonntag, den 25. September eine Unterredung des Vertreters Polens in Genf Asienafy mit Herzog, dem Mitarbeiter des Pariser „Temps“ gebracht, „um seinen Lesern die polnische Brille aufzusetzen“. Die Behauptung des „Nytojus“ enthält eine grobe Unwahrheit. Die gleiche Meldung, die das Großlitauerblatt zu der Behauptung veranlaßt, stand — in der Abendausgabe der „Hartung'schen Zeitung“ Nr. 448 vom Tage vorher (Sonntag, 24. September) mittlere Spalte, wo sie jedermann lesen konnte. Das „Memeler Dampfboot“ hat diese Meldung also nicht „allein von den deutschen Zeitungen“ gebracht und damit fällt auch diese Verdächtigung.

Dann kommt das „deutsche“ Beispiel, das der „Nytojus“ anführt: Das „Memeler Dampfboot“ habe verspottet, aber „ausführlicher“ als deutsche Blätter und zwar in „polnischer Zustimmung“ über die entscheidende Völkerbundsitzung am 27. September berichtet. Wir haben deshalb später als reichsdeutsche Blätter über die Sitzung berichtet, weil leider am Sonnabendabend zur Zeit unseres Redaktionschlusses die Meldung der Königsberger Filiale des B. L. B. noch nicht vorlag, sonst wäre sie uns telephonisch herübergegeben worden. Wir haben deshalb ausführlicher über die Nachmittagsitzung des Völkerbundes am Dienstag berichtet, weil in dieser Sitzung die Memelfrage angeschnitten wurde. Wir haben nicht „in polnischer Zustimmung“, sondern nach der großen deutschen Presse (Sonntagsausgabe der „Voss. Ztg.“ Nr. 452, letzte Seite des Hauptblattes), ebenso wie der „Danziger Zeitung“ (Nr. 432) berichtet. Der gleiche Wortlaut über die Rede des polnischen Delegierten Asienafy, der danach als einziger und erster Delegierter die durchaus zureichende Erklärung abgab, „die 150.000 Einwohner des Memellandes wünschten, wie er glaube versichern zu können, keineswegs die Einverleibung in das litauische Staatsgebiet“, ist in diesen großen deutschen Zeitungen enthalten und die „Voss. Ztg.“ schrieb dazu auch noch, das verdiente in Deutschland festgehalten zu werden. Der „Nytojus“ sagt dann weiter: „Das M. D.“ bringt sogar den stenographischen Auszug aus dem Protokoll des Völkerbundes, und fragt, woher hat es den so schnell erhalten. „Besser können ja die Polen selbst nicht berichten, wie es hier das „M. D.“ getan hat — von allen deutschen Zeitungen

irgendwo feindlich. Gerade heute, wo wir in einer Epoche gleichgerichteter Kunstwollen leben, ist uns dieses Drama erst recht eigentümlich zugänglich geworden.

Die Penthesilea zerbricht, so zerbrach schließlich auch Kleist. Er konnte den Widerspruch zwischen seinem Kunstwollen und seiner zerfahrenen Lebenshaltung nicht lösen. Sein Leben blieb Fragment wie der „Robert Guiscard“, der Unvereinbares zu einem strebte, die Verwirrung des Gefühls, die ihn wie Penthesilea chaotisch umdrängte, jagte ihn in den Selbstmord. Am 20. November 1811 erlösch er. Er starb nicht, wie man sagen hört, weil er das Elend seines Vaterlandes nicht ertragen konnte; er mußte mit einer schicksalhaften Notwendigkeit vor der Zeit verschlingen: Die Wahrheit ist, daß wir auf Erden nicht zu helfen ist, — so schließt der wenige Stunden vor seinem Ende geschriebene Abschiedsbrief, den er an den einzigen Freund richtete, der ihn vielleicht ganz verstanden hat, an seine Schwester Ulrike. Was die deutsche Dichtung an ihm verloren hat, ist bisher nicht ersetzt worden, auch durch Heibel nicht, und noch weniger durch die heutigen Vertreter der Ausdruckskunst, die gegen sein blutvolles Künstlergenie gehalten, doch nur Literatur sind. Er war, es ist nicht zu viel gesagt, der größte dramatische Genie, der wir besitzen, eine Ausnahmeerscheinung, die ein zugleich gnädiges und grautesames Gesicht einmal in Jahrhunderten und dann nie wieder befehrt. Dr. Kp.

4. Sängertag des ostpr. Prov.-Sängerbundes

(Eigener Bericht)

schm. Insterburg, 10. Oktober

Nach siebenjähriger Pause fand am Sonntag zum erstenmal nach dem Kriege wieder ein Sängertag des ostpreussischen Provinzial-Sängerbundes im Gesellschaftshaus in Insterburg statt. Nicht weniger als 62 Vereine mit 156 Vertretern waren zu diesem Sängertag erschienen. Es waren vertreten die Städte: Allenstein, Angerburg, Ansb., Bischofsburg, Braunsberg, Kreuzburg, Derschnitten, Endföhnen, Fischhauen, Goldap, Gumbinnen, Guttstadt, Heilsberg, Heilsberg, Pilsau, Ragnit, Sensburg, Salsgitten, Stallönen, Tapiau, Tilsit, Wehlau, Zinten. Ferner Vertreter der Deutsche Sängerbund vom Vorstande in Berlin den Gau „Brüder Licht-Berlin“ als Vertreter gelandt. Desgleichen waren Presse und die Stadt Insterburg vertreten.

Dem Sängertag, der sich zu einer großen Kundgebung für das deutsche Lied gestaltete, ging ein geselliges Beisammensein im Gesellschaftshaus voraus. Um 12 1/2 Uhr traten die vereinigten Insterburger Männergesangsvereine auf das Podium und eröffneten mit einem „Grüß Gott“ den Sängertag. Es folgten dann in ganz vollendeter Vortragweise noch folgende Chöre: „Brüder, reißt die Hand zum

gang allein!“ Wir können auch hier die Neugierde des Litauerblattes befriedigen. Der stenographische Auszug aus den Reden Asienafy ging uns wie übrigens aus allen deutschen Zeitungen vom Vossischen Telegraphenbüro, also von dem amtlichen deutschen Seite zu.

Wir haben uns heute ausführlicher als sonst mit den Behauptungen des Großlitauerblattes beschäftigt, weil man auf dieser sichtlich frisch drauflos verumdet, in der Hoffnung, es schon irgend etwas hängen bleiben.

Im übrigen steht uns ein Blatt, das in großlitauischem Sprachgebrauch viel zu niedrig, als daß es das „Memel Dampfboot“ durch irgendwelche noch so perfide Behauptungen beileidigen könnte. Wir brauchen unseren Lesern besonders zu erklären, daß unser Blatt unabhängig von jeder Seite ist und unter seiner gegenwärtigen Leitung weiterhin seinen geraden Weg gehen und weiterhin wie her weder eine „allddeutsch“, noch eine „propolnisch“, noch „großlitauische“, sondern lediglich eine memelländische Politik treiben wird.

Hochmal das Berliner Auswärtige Amt und das Memelgebiet

Die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ bringt neuerdings folgende Erklärung:

In unserer Morgenausgabe vom 5. Oktober gaben unter dieser Ueberschrift eine Berliner Drahtung wieder, der es hieß, daß Dr. Stresemann im Auswärtigen Amt einen Bescheid vorbrachte, der ihm von Memelern unterbreitet war. Es handelte sich hier um gebildete Bepflegungen des Führers des Deutsch-Litauischen Heimabundes mit dem Auswärtigen Amt. In unserer Ausgabe vom 5. Oktober konnten wir mitteilen, daß die Berliner Meldung unzutreffend sei, der Führer des Heimabundes nicht zum Auswärtigen Amt geschickt worden sei, daß es vielmehr höchstens um ein Privatgespräch ohne politische Bedeutung gehandelt haben könnte. Nun nimmt Dr. Stresemann selbst das Wort und drahtet uns:

„Erfahre erst jetzt Mitteilung über meine Ausführungen an den Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten. Ich bitte feststellen, daß keine Verhandlungen zwischen dem Deutsch-Litauischen Heimabund und mir stattgefunden haben und daß die diesbezüglichen Darlegungen unrichtig sind.“ gez. Dr. Stresemann

Damit dürfte die Angelegenheit wohl geklärt und erledigt sein.

Das Wiesbadener Abkommen der Reparationskommission mitgeteilt

* Paris, 11. Oktober. (Tel.) Das Wiesbadener Abkommen wurde gestern von der französischen Regierung der Reparationskommission mitgeteilt. Die Kommission beginnt unverzüglich mit der Prüfung. Sie dürfte ihre Ansicht im Laufe der nächsten Woche bekannt geben.

Keine Einigung in der Schantungfrage

* London, 10. Oktober. (Tel.) Einer „Exchange“-Meldung New York zufolge wird aus Tokio berichtet, daß im Kabinett beschlossen wurde, daß Japan die Note Chinas bezüglich Schantungfrage nicht beantworten werde. Japan sei geschlossen, die Frage fallen zu lassen und den status quo beizubehalten, bis China die Wiedererröderung der Frage beantrage.

Letzte Provinzpost

* Königsberg, 11. Oktober. (Priv.-Tel.) [Auf dem Canal geunken.] Am Seeanal ist etwa 100 Meter nördlich der 44 des Königsberger Seeanal — das ist auf offener Wiese der eiserne Kahn „Kührin“ gesunken. Das Fahrzeug sollte für die hiesige Kohlen-Import- und Export-Verkehr bringen wurde mit noch zwei anderen Fahrzeugen vom Dampfer „Hans“ geschleppt. Es stand auf der Wiese ziemlich grobe See, so daß der Kahn rasch in den Kanal schlug, ihn füllte und er infolge dessen unterging. Der Kahn ragt etwa 60 Zm. aus dem Wasser. Die Besatzung wurde gerettet.

schm. Guden, 10. Oktober. [Wie viel heute noch auf Eisenbahn gekohlen wird.] zeigt folgender Fall, der sich kurzem ereignete: Der Besitzer Gürtel aus Guden ließ in Poggendorf einen Wagon ausliefern, dessen Lader nach Königsberg laden. Der Wagon wurde in Poggendorf mit starkem Draht gebunden. In Tilsit bei der Zollabfertigung mußte der Draht entfernt werden und wurde dann durch Bindfaden ersetzt. Die Poggendorf war, daß auf der kurzen Strecke bis Königsberg ein Wagon eine große Holzlast mit der ganzen Kabineneinrichtung ferner eine Kiste mit Lebensmitteln, 3 Zentner Kartoffeln 2 Stühle gestohlen worden waren, alles zusammen im Werte ca. 3000 Mark. Der Fall ist um so bedauerlicher, als die Lader des Besitzers sich die ganze Kabineneinrichtung von ihrem Erparrnisse geschafft hat und nun durch den Verlust sehr schwer getroffen wird.

Hunde“, „Dir müßt ich meine Nieder weissen“ und das wunderliche Lied: „Lacht uns heimwärts ziehen, deutsche Brüder“. Der Vorsitz des Sängervereines Insterburg hieß darauf die Sängerkünste warmen Worten herzlich willkommen; ihn schloß sich ein Vertreter der Stadt Insterburg an.

Der geschäftliche Teil des Sängertages eröffnete der nun vorstehende Professor Rast-Tilsit. Nach Feststellung der Mitglie und Abgeordnetenliste erstattete der Schriftführer des Ostpr. Sängertages Insterburg den Geschäftsbericht. Hier wurde Anwesenden ein Bild des Sängertages in den sieben Jahren letzten Sängertages ab entrollt, und es war zu erleben, daß trotz schlechten Wetters die Entrollung hier im Osten stets gewohnt war. Er gedachte ferner der verstorbenen, bzw. der gefallenen Sängerkünste, deren Andenken durch Erheben von den Mitten gesungen wurde. Den Kassenbericht der Kaufasse gab der Schatzmeister, Hermann Lehmann, Insterburg. Der Kassenbestand 1914 betrug 7105,07 Mk. Die Einnahmen während der letzten Jahre betrug 1495,19 Mk., die Ausgaben 1095,85 Mk. Es besteht jetzt ein Gevörmigen von 10.640,00 Mk. Dem Schatzmeister wurde Entlassung erteilt. Die Neuwahl des Vorstandes ergab folgendes Ergebnis: Prof. Rast-Tilsit, Prof. Tilsit, Insterburg, Hermann Lehmann, Insterburg, Ruhn-Altenstein, Rast-Tilsit, Königsberg, Döwalski-Marggrabona und Quednau-Guttstadt. Die Stimmung des nächsten Sängertages für das Provinzial-Sängertages in längere Zeit in Anspruch. Man einigte sich zum Schluss darauf, man Königsberg in Aussicht nah, eine Entschreibung aber trifft. Interessant waren die Ausführungen des Sängertages Schriftführer, der ein warmes Herz für das deutsche Lied und fand tat, daß der Vorstand sich für jeden Sänger interessiert. Besonders Interesse für Ditzreufen hat. Er trat auch warm ein, daß sobald wie möglich ein ostpreussisches Provinzial-Sängertages veranstaltet werden soll. (Der ostpreussische Provinzial-Sängertages umfasst angeblich 104 Vereine mit 4010 Mitgliedern.) Es wird dann noch eine Menge eingetragener Anträge erledigt. Darunter besonders zu begrüßen ein Antrag der Insterburger Niederreiner der darauf hinausging, den Provinzial-Sängerbund in einzelne Verbände einzuteilen, die die Pflicht haben sollen, von Zeit zu Zeit ein Gesangsereignis zu veranstalten im Interesse der Pflege des deutschen Liedes. Der von der Sängergilde Tilsit gestellte Antrag, daß der ostpreussische Provinzial-Sängerbund sobald wie möglich ein ostpreussisches Sängertages-Niederbuch herausgeben soll, wurde tags und dem Provinzial-Vorstand zur weiteren Bearbeitung übergeben. Die Bundesbeiträge wurden auf 3 Mark erhöht.

Den Schluss der Tagung bildete ein gemütliches Beisammensein ebenfalls im Gesellschaftshaus. Hier verliefen die Stunden Musik-, Gesangs- und humoristischen Vorträgen recht schnell. Haupterfolg trug wieder das Insterburger Doppelquartett davon. Die Tagung, die einen schönen Verlauf genommen hatte, endete ebenso schön und harmonischen Ausklang.

Colales

Memel, den 12. Oktober 1921.

* **Brandrat Dr. Honig** ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte mit dem gestrigen Tage wieder übernommen.

* **Verseuerung des Dangeffusses.** Das feste rote Feuer „Dange“ an der Seite der Mündung dieses Flusses, ist, wie das Hafenbauamt mitteilt, von der Seite eines weißen Hauses entfernt und in unmittelbarer Nähe desselben auf einem schwarzen eisernen Straßenlaternenpfahl angebracht worden. Die Lichtquelle dieses Leuchtfuers ist wie bisher elektrisches Glühlicht. Das feste blaue Leuchtfuer „Dange“ an der Seite der Mündung, 49 m von dem vordringenden Feuer, hat als Lichtquelle elektrisches Glühlicht erhalten. Auf dem Grunde des Dangeffusses ist zwischen den beiden vorgenannten Leuchtfuern in einer gedagerten und wieder angeschütteten Rinne ein Starstromkabel verlegt worden. Die Lage dieses Kabels wird an den beiden Bohlwerken des Flusses durch je eine Tafel mit der Bezeichnung „Kabel — Nicht anfeiern“ in weißer Aufschrift auf grünem Grunde gekennzeichnet. Das Anfeuern und Schließen von Anfern an dieser Stelle ist zu unterlassen. Ungefähre Lage Nr. 55° 42', Lg. D 21° 8'. Karten D A 45 I 6; 60 I 3; 94 I 6 a. Leuchtfuerverzeichnis Teil I Dfsee 19 und 20.

* **Anmeldung von Versammlungen.** Eine Bekanntmachung der Landes-Polizei-Direktion im „Amtsblatt“ bestimmt: Auf Anordnung des Herrn Oberkommissars, Vertreter der alliierten Mächte, werden die Ortspolizeibehörden ersucht, von jeder melde- und genehmigungspflichtigen Versammlung den zuständigen Herren Unterpräfekten und im Stadt- und Landkreis Memel dem Herrn Oberkommissar noch vor Beginn der Versammlung rechtzeitig Anzeige zu erstatten.

* **Grundstücksverkäufe im Landkreis Memel.** Im Monat September haben im Landkreis Memel folgende Grundstücksverkäufe stattgefunden: 1. Trennstück von Schompeter Nr. 6 von 15 Hektar Größe von Besitzer Johann Sabelus in Schompeter an Stompeifer Henry Pahlke in Schmelz für 4000 Mk.; 2. Corallischen Nr. 9 von 16,29,79 Hektar Größe von Rentengutsbesitzer Willy Frenkel-Beyme in Corallischen an Landwirt Ernst Steinwender in Schwentwolarnew für 247 300 Mk.; 3. Starrischen Nr. 17 und 57 von 5,30 Hektar Größe von Fischerwitwe Marinke Beek in Starrischen an Fischer Martin Schmidt in Starrischen für 4000 Mk.; 4. Trennstück von Schwarzort Nr. 1996 von 0,05,10 Hektar Größe von Besitzer Fritz Kallies in Pleischlitten an Fischer Martin Hooge in Schwarzort für 400 Mk.; 5. Jaagischen Nr. 35 von 1,73,90 Hektar Größe von Besitzer Martin Klimkeit in Deegeln an Besitzer Michel Briggies in Drawöhnen und Besitzer Martin Stalries in Drawöhnen für 10 550 Mk.; 6. Trennstück von Dorf Prökuls Nr. 79 von 0,5 Hektar Größe von Schiffingenieur Christoph Jagstaidt in Prökuls an Schneider Christoph Janus in Prökuls für 20 000 Mk.; 7. Trennstück von Prökuls Nr. 50, 99 und 101 von 6 Hektar Größe von Kämer Martin Kempe in Dittauen an Besitzer Jakob Zahus in Darzeppen für 45 640 Mk.; 8. Kaunen Nr. 43 von 0,14,80 Hektar Größe von Kämerwitwe Anna Wendts in Kaunen an Besitzer Janis Abniesz in Birgeningen für 325 Mk.; 9. Schepothen Nr. 12, Rebbeln Nr. 25 und 31 und Lanuppen Nr. 161 von 18 Hektar Größe von Besitzer Janis Meyer in Schepothen an Besitzerwitwe Urte Kiaula in Rebellischen (Kreis Memel) für 84 000 Mk.; 10. Drawöhnen Nr. 30 von 6,64,58 Hektar Größe und Drawöhnen Nr. 56 von 1,66,00 Hektar Größe von Besitzer Michel Eglins in Drawöhnen an Landwirt Martin Paura in Drawöhnen für 39 000 Mk.; 11. Prökuls Nr. 79 von 2,77,30 Hektar Größe von Postkassner Georg Pappins in Prökuls an Schiffingenieur Christoph Jagstaidt in Prökuls für 55 200 Mk.; 12. Lanuppen Nr. 17 von 11,5 Hektar Größe von Besitzer Martin Skuddis in Lanuppen an Besitzer Johann Labrenz in Raitchen-Zettland für 60 000 Mk.; 13. Trennstück von Stankeiten Nr. 14 von 0,45,39 Hektar Größe von Kämer Michel Aguillies in Stankeiten an Besitzer Jurgis Bundelis in Drawöhnen für 4000 Mk.; 14. Truschellen Nr. 21 und 23 von Besitzer Michel Brusseilins in Truschellen an Wirtschafter Fritz Gailus und Marie Böbel in Memel für 3 000 Mk.; 15. Kroschen Nr. 12 von Fischerwitwe Johann Labrenz in Schwarzort an Fischerwitwe Anna Laubening geb. Labrenz in Schwarzort für 6000 Mk.; 16. Trennstück von dem zu Ndl. Prökuls Nr. 1 übrigen Vorwerk Pflurren von 3,75 Hektar Größe von Besitzer Christoph Strassdet in Czutellen an Gutbesitzer Eduard Stief Czutellen für 12 000 Mk.; 17. Grabben Nr. 13 von 3,28,50 Hektar Größe von Besitzer Michel Bedhent in Jagutten als Vormund der minderjährigen Kinder Michel und Anna Bedhent in Grabben an Kämerwitwe Marinke Krips in Grabben für 6570 Mk.; 18. Trennstück von Grumbeln Nr. 9 von Besitzer Adam Wannags in Grumbeln an Besitzer Martin Radike in Lanuppen für 270 Mk.; 19. Trennstück von Drawöhnen Nr. 238 von 1,13,80 Hektar Größe von Mühlenbesitzer Martin Konrad und Majhünist Martin Erigoleit in Drawöhnen an Rosmann Georg Kurjusch in Drawöhnen für 15 000 Mk.; 20. Starrischen Nr. 51 von 2,62,50 Hektar Größe von Besitzer Martin Masla in Mahwöhnen an Besitzer Hans Lumpelich in Starrischen für 5250 Mk.; 21. Trennstück von Starrischen Nr. 51 von 2,50 Hektar Größe von Besitzer Martin Masla in Mahwöhnen an Fischer George Ramowich in Starrischen für 5000 Mk.; 22. Trennstück von Dittauen Nr. 11 von 3,75 Hektar Größe von Besitzer Martin Sudmann in Dittauen an Besitzer Michel Klimkeit in Dittauen für 36 000 Mk.; 23. Trennstück von Terrauben Nr. 4 von Besitzer Michel Skeries in Terrauben an Besitzer Michel Gerwins in Terrauben für 5000 Mk.; 24. Mellneraggen Nr. 22 von 4,53,48 Hektar Größe von Lehrer Fritz Lobde als Vormund der minderjährigen Kinder Michael und Johann Lydecks in Mellneraggen an Fischerwitwe Michel Lydecks in Mellneraggen für 19 316 Mk.; 25. Czutellen Nr. 18 von 2,50 Hektar Größe von Kämer Jakob Gryta in Czutellen an Vofrau Anna Szeischka in Czutellen für 22 950 Mk.; 26. Drawöhnen Nr. 48 von 1,25 Hektar Größe von Pächter Jons Sclabas in Drawöhnen an Besitzer Jurgis Naujoks in Drawöhnen für 7800 Mk.; 27. Zarten Nr. 1 von 36,79,20 Hektar Größe von den Erben des verstorbenen Michel Ermoneit in Zarten an Besitzerwitwe Anna Ermoneit in Zarten für 147 797 Mk.; 28. Zarten Nr. 1 von 36,79,20 Hektar Größe von Besitzerwitwe Anna Ermoneit in Zarten an Besitzerwitwe Egar denings in Gr. Kurjusch für 330 786 Mk.; 29. Zarten Nr. 5 von 34,41 Hektar Größe von Besitzer Jons Sclabas in Zarten an Besitzerwitwe Marie Grichabas in Zarten für 73 000 Mk.; 30. Schugsta-Stenzel Nr. 1 von 134,31,63 Hektar Größe von den Erben des verstorbenen Wilsbelm Labbies in Schugsta-Stenzel an Besitzerwitwe Friedrike Labbies in Schugsta-Stenzel für 331 272 Mk.; 31. Schugsta-Stenzel Nr. 1 von 134,31,63 Hektar Größe von Besitzerwitwe Friedrike Labbies in Schugsta-Stenzel an Landwirt Jakob Labbies in Schugsta-Stenzel für 501 000 Mk.; 32. Daubin-Nielau Nr. 13 von 3,88,85 Hektar Größe, Daubin-Nielau Nr. 14 von 32,70 Hektar Größe, Daubin-Nielau Nr. 20 von 1,75,11 Hektar Größe, Daubin-Peter Nr. 21 von 2,55,32 Hektar Größe von den Erben des verstorbenen Besitzers Anias Fenkies in Daubin-Nielau an Besitzer Michel Fenkies in Daubin-Nielau für 57 650 Mk.; 33. Drawöhnen Nr. 48 von 1 Hektar Größe von Besitzer Martin Schneider in Drawöhnen an Pächter Jons Sclabas in Wabbeln (Kr. Heyden) für 9000 Mk.; 34. Graumen Nr. 29 und Schattern Nr. 44 von Besitzer Adam Staigies in Graumen an Besitzer John Michel Staigies in Graumen für 30 500 Mk.; 35. Kl. Kurjusch Nr. 2 von Besitzerwitwe Ande Kurjusch in Kl. Kurjusch an Besitzerwitwe Marie Kurjusch in Kl. Kurjusch für 41 400 Mk.; 36. Dwielen Nr. 15

und 35 von Besitzer Gottlieb Schweiß in Dwielen an Landwirt Ernst Schweiß in Dwielen für 20 000 Mk.; 37. Standischen Nr. 1 von 36,83,80 Hektar Größe von Besitzerwitwe Annike Schweißill in Standischen an Landwirt Johann Schweißill in Standischen für 33 400 Mk.; 38. Thalens Nr. 8 von Besitzer Jons Doblies in Thalens an Besitzer Martin Schweißill in Thalens für 12 000 Mk.; 39. Saufen Nr. 15 und 109 von Heinrich Herrmann als Vormund der minderjährigen Geschwister Kallwies in Saufen an Besitzerwitwe Anna Kallwies in Saufen für 46 000 Mk.; 40. Stoneiten Nr. 10 von 5,43,50 Hektar Größe von Handlungsgehilfen Michel und Martin Sauga in Memel und Besitzer John Georg Sauga in Stoneiten an Kämerwitwe Eve Sauga in Stoneiten für 16 000 Mk.; 41. Trennstück von Enntien Nr. 2 von 1,15,10 Hektar Größe von Besitzer Martin Schmidt in Enntien an Fräulein Urte Lebus in Kantweinen für 4000 Mk.; 42. Gut Hohenflur Nr. 2 von Gutbesitzer Ernst Guisgard in Hohenflur an Besitzer Martin Kurjusch in Schmelz für 120 000 Mk.

* **Das polnische Kanonenboot „General Haller“** wird, wie uns die hiesige polnische Vertretung mitteilt, am heutigen Tag Memel zu einem Besuch anlaufen. „General Haller“ ist ein Schweißschiff des „Comendant Wikudski“, welches Schiff Mitte März den Memeler Hafen anlies. Die artilleristische Armierung beider Schiffe besteht aus je vier 10 Ztm.-Kanonen.

* **Die Reparaturarbeiten am Dampfer „Thor“** in Pillau werden voraussichtlich Mitte dieser Woche beendet sein, so daß die regelmäßigen Fahrten am kommenden Freitag ab Pillau nach Danzig aufgenommen werden können. „Thor“ fährt wieder nach dem alten Fahrplan und zwar wie folgt: Richtung Danzig: Ab Pillau jeden Freitag 11 Uhr vormittags, an Danzig jeden Freitag 4 Uhr nachmittags. Richtung Memel-Libau: Ab Danzig jeden Montag 11 Uhr vormittags, an Pillau jeden Montag 4 Uhr nachmittags; ab Pillau jeden Montag 10 Uhr abends, an Memel jeden Dienstag 6 Uhr vormittags; ab Memel jeden Dienstag 12 Uhr mittags, an Libau jeden Dienstag 6 Uhr nachmittags. Richtung Libau-Memel: Ab Libau jeden Donnerstag 10 Uhr vormittags, an Memel jeden Donnerstag 4 Uhr nachmittags; ab Memel jeden Donnerstag 8 Uhr nachmittags, an Pillau jeden Freitag 5 Uhr vormittags. Siernach trifft der Dampfer erstmals am Dienstag, den 18. Oktober, 6 Uhr vormittags wieder in Memel ein und geht am gleichen Tage nach Libau.

* **Von der Stadtbücherei** erhalten wir folgende Zusage: Nachdem schon früher Gelegenheit genommen werden mußte, die Leserschaft zu sorgfältigster Schöpfung der entliehenen Bücher zu mahnen, muß jetzt ein anderer Punkt zur Sprache kommen. Er betrifft die Verwendung von Besetzungen. Viele Leser wird es eigentümlich berühren, daß hiervon überhaupt die Rede sein muß; wenn es trotzdem geschieht, so liegt das weniger im Interesse der Bücherei als der Leser selbst. Es scheint fast nichts zu geben, was als Besetzung keine Verwendung finden könnte. Die Regel ist, daß hierzu Briefe hergenommen werden; man sollte doch eigentlich meinen, daß diese alle Unfitte endlich einmal ihr Ende finden könnte. Es kann doch niemand willkommen sein, wenn seine Briefe in fremde Hände gelangen. Bei der Prüfung werden sie selbstverständlich immer herausgenommen und dem Leser dann wieder zugestellt. Das gleiche geschieht mit Papiergeld, das kaum weniger häufig zwischen die Seiten gelegt wird. Einmal fand sich auch ein Portiergeld, dessen Besitzer nach einigen Tagen in großer Sorge selbst danach fragte. Weiterhin findet man Photographien, Rechnungen, Vorladungen zum Mietseminationsamt — alles Dinge, die weniger von mangelndem ästhetischen Gefühl, als von weitgehender Vergesslichkeit des Lesers Zeugnis ablegen. Daß sich sogar ein Strumpfband als Besetzung in ein Buch verirrt hat, ist schon weniger schön. Als geradezu schädigend für das entliehene Buch muß die wohl meist von Rauchern geübte Sitte bezeichnet werden, abgebrannte Streichhölzer zwischen die Seiten zu legen. Im höchsten Grade unappetitlich ist es, wenn in schöner Unbekümmertheit Saarnadeln als Besetzungen benutzt werden. Den Höhepunkt hat in letzter Zeit ein Leser erreicht, in dessen Buch nach der Rückgabe vier Papierfetzen, ein Seidenband, ein Streichholz und zwei Birnenstengel gefunden wurden. Ein bedauerlicher Beweis dafür, daß es noch immer Leser gibt, die die entliehenen Bücher mit schonungsloser Rücksichtslosigkeit behandeln. Als Regel sei empfohlen, vor der Rückgabe jedes Buch sorgfältig durchzusehen, ob sich keine Gegenstände mehr darin befinden, die nicht in fremde Hände gehören oder irgend wie Anstoß erregen könnten.

* **Von der Kunstausstellung.** Der außerordentlich gute Besuch der Kunstausstellung am Sonntag — sie wurde von über 600 Personen besucht — hat den veranstaltenden Goethe-Bund veranlaßt, heute abermals einen billigen Tag einzuschalten, auf den wir auch an dieser Stelle hinweisen wollen.

* **Die Dreiser-Schule** in der Altstadtischen Knaben-Schule eröffnet morgen, Donnerstag, den 13. Oktober ihr diesjähriges Wintersemester. Wir werden gebeten darauf hinzuweisen, daß Kindern unbemittelter Eltern dort unentgeltlich die Haare geschnitten werden.

* **M. T. B. Memel IV: Sportklub Comet-Heudekrug II (3:1).** Ueber das Spiel des M. T. B. Memel IV gegen Sportklub Comet-Heudekrug II, über das wir kurz in der Sportbeilage berichteten, geht uns noch folgender ausführlicher Bericht zu: Gleich nach Abpfiff des ersten Spieles trat die IV. Mannschaft des M. T. B. gegen die II. Mannschaft (nicht I. wie am Dienstag gemeldet) des Sportklub Comet-Heudekrug zum Gesellschaftsspiel an. Scheinbar hatte es sich nicht verhindern lassen, daß beide Mannschaften Erfahrung aus der nächst höheren Mannschaft genommen hatten. Memel hatte Platzwahl, Heudekrug Anstoß. In den ersten Minuten vertheiltes Spiel. Die körperliche Ueberlegenheit auszunutzen, gelang es den Gegnern öfter, bis vors feindliche Tor zu dringen; dies brachte ihnen einige Eckbälle ein. Die 17. Minute brachte Heudekrug durch Durchbruch den ersten und einzigen Erfolg. Auch Memel kam zeitweise ans feindliche Tor. Das Auslassen sicherer Chancen ließ es jedoch zu keinem Erfolg kommen. Der weitere Kampf bis zur Halbzeit verlief torlos für beide Parteien. Mit 1:0 für Heudekrug wurden die Seiten gewechselt. Memels Sturm, der in der ersten Halbzeit zerschanden spielte, schien sich jetzt erfinden zu haben. Scharf wurde Heudekrugs Tor bedrängt. Jedoch ihre Verteidigung, die bessere Hälfte der Mannschaft, arbeitete gut. Das Spiel wogte nun meistentheils in der gegnerischen Hälfte. Durch einen gut platzierten Schuß konnte Memel den Ausgleich herstellen. Ein Memel zugesprochener Elfmeter-Ball wurde nicht verwandelt. In einigen Abständen konnte Memel dann noch zweimal erfolgreich sein, so daß die hiesige Mannschaft beim Schlußpfiff den Platz als Sieger verließ.

* **Liedertafel-Konzert.** Ein großes Volkslieder-Konzert veranstaltet der Männergesangsverein Liedertafel am Mittwoch nächster Woche im Schützenaal. Das Konzert findet zum Benefiz des Vereinsdiregenten Musikdirektor Alexander Johow statt und wird infolgedessen den Rahmen der sonstigen Vereinsveranstaltungen überschreiten, als neben den Chorgesängen auch Solovortrüge vorgesehen sind, für deren Ausführung eine namhafte Konzertfängerin gewonnen wurde. Frau Mia Neusiger-Loenissen ist eine in letzter Zeit häufig in Dispreußen und besonders in Königsberg mitwirkende Sranzsolistin, der die dortigen Zeitungskritiken ein wunderbares Stimmaterial und ein gebiegenes Können nachrühmen. Im bevorstehenden Konzert wird die Gesangskünstlerin fünf Lieder von Franz Schubert und Johannes Brahms zum Vortrage bringen. Die Liedertafel eröffnet und schließt das Benefizkonzert mit zwei Chorgesangsteilen, die Kompositionen von Beethoven, Hegar, Baelrent, Silcher, Josef Schwarz und Handweg enthalten und fast durchgängig im Volksliedsstil gehalten sind, sodaß der ganze Konzertcharakter auf einen volkstümlichen Grundton abgestimmt sein wird.

Standesamt der Stadt Memel

nom 10. Oktober 1921

Aufgeboten: Schneider Jurgis Kalwells von Schilleninglen, Kreis Memel, mit Diensthötin Urte Kruszka von Schmelz.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Hermann Gustav Bernhardt von hier.

Gestorben: Seefahrer Gustav Richard Hugo Fuchs, 63 Jahre alt; Fleischermeisterwitwe Amalie von Morstein, geb. Vogel, 83 Jahre alt, von hier.

Handel und Schifffahrt

Berliner Börse.

Nr. Berlin, 11. Oktober. (Priv.-Tel.)

Die Berliner Börse blieb heute für den Wertpapierverkehr geschlossen. Die Makler verhandelten sich erst um 1 Uhr zur Entgegennahme von Aufträgen. Die Tendenz charakterisierte sich als unbestimmt. Die Geschäfte gingen sehr stark zurück, schon mit Rücksicht auf den morgigen jüdischen Feiertag.

Telegraphische Ausgabungen

Berlin, 11. Oktober (Tel.)

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	3996.—	4004.—	Sonanien	1633,35	1636,63
Brüssel-Antwerpen	876,60	878,40	Wien alt	—	—
Christiania	1473,50	1476,50	Wien in Dtsch.-Def.	—	—
Kopenhagen	2317,85	2322,35	abgestempelt	6,63	6,67
Stockholm	2857,10	2862,90	Brag	132,10	132,40
Helsingfors	184,55	184,95	Hudabekt	18,53	18,57
Italien	488.—	489.—	Futarest	103,75	104.—
London	468.—	469.—	Buenos Aires	40,20	40,30
Revnork	121,62	121,68	Polen	2,45—2,55	—
Paris	891,10	892,90	Krisnoten	5,00	—
Schweiz	2232,75	2237,25	Warißau	2,35—2,45	—

Markkurse im Ausland: Amsterdam 2,49—2,51, Zürich 4,50—4,55, Paris 11/16, Stockholm 3,50, Kopenhagen 4,50. (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 11. Oktober. (Tel.)
Der Produktenmarkt boten die geringfügigen Schwankungen der Devisenkurse keine Anregung. Dagegen wirkten die ermäßigten amerikanischen Maispreise eher etwas abschwächend. Weizen wurde reichlich angeboten, Roggen behauptete seinen Preisstand, weil Sibirien sich kauftunzig zeigte. Gerste behielt feste Tendenz, es wurden davon größere Mengen ostenpreussischer Brauware umgest. Dagegen war in sofort greifbarer Ware stark gesucht, während sonst die Käufer Zurückhaltung bewahrten. Weizenmehl war stark angeboten, das Geschäft gestaltete sich ruhig. Süßlenfrüchte hatten kleineres Geschäft bei mäßigem Angebot in Speiseware und geringen Offerten in Futtermware.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Schiff	Kapitän	Bon	Mit	Abdestiert an
541	Thalia S.D.	Bruns	Rönigsberg	leer	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Beladen von
537	Dahlström	Karlens	Stade	leer	
538	Luisa S.D.	Bohl	Hamburg	Holz	Rosenberg
539	Johanna S.D.	Bendhaad	Hamburg	Cellulose u. Holz	Cellulosefabrik u. a.

Am 11. Oktober: 12 Uhr am Begeßland 0,48 m. — Wind: SW 4. — Strom: aus, zulässiger Tiefgang: 5,9 m.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Mittwoch, den 12. Oktober:
Wolkig, ohne erhebliche Regenfälle, bei schwachen südwestlichen Winden und geringen Wärmeänderungen.

Temperaturen in Memel am 11. Oktober.
Morgens 6 Uhr: + 5,5 Grad Celsius, 9 Uhr: + 10,5, mitt. 12 Uhr: + 12,0, nachmittags 3 Uhr: + 11,5, 1/5 Uhr: + 11,0 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Dienstag, den 11. Oktober, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen, veränderlichen Winden herrschte gestern in unserer Bezirk etwas kühles, trockenes und ziemlich betteres Wetter. In Deutschland war es heute früh bei schwachen Winden aus meist südlichen Richtungen und geringer Wärmeänderung trocken, sowie teils heiter, teils wolkig. Das Gestein von Südosteuropa über die südbliche Dnieper reichende Hochdruckgebiet hat sich etwas zurückgezogen, während das Tiefdruckgebiet von Großbritannien nach Skandinavien vorgedrungen ist. Niederschläge fielen in Großbritannien und Skandinavien.

Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm	Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm
Rönigsbg.	wolkig	6	0	Hamburg	Nar	11	0
Anierburg	"	5	0	Berlin	"	10	0
Liflit	"	4	0	Breslau	Dunst	8	0
Warsgarab.	"	2	0	München	Nar	12	0
Ortelburg	"	3	0	Saparanda	wolkig	5	17
Okerode	s. heiter	5	0	Wien	Nar	9	0

Wetter-Bericht für die Offschafen von Dienstag, dem 11. Oktober, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 771 Südosteuropa, Tiefdruckgebiet 754 Nordskandinavien. — Wind: Nordsee schwache, veränderliche, Ostsee schwache südliche Winde. — Wetter: Leicht bewölkt, morgen wolkig, schwache Südwestwinde.

Stationen	Barometrier mm	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Stuhnesnaes	765,1	SE.	1	Nar	+ 9	
Pall	766,1	E.	3	wolkig	+ 6	
Ewinemünde	760,8	SE.	2	Nebel	+ 13	
Rügenwaldermünde	763,4	SE.	2	halb bed.	+ 13	
Memel	759,5	SE.	3	halb bed.	+ 11	
Stagen						
Kopenhagen						
Bisby						
Stockholm						

Stoffe! Anerkannt billigs!

Wieder eingetroffen von den einfacisten bis zu den besten Qualitäten in Etiden zu Anzügen, Kostümen und Mänteln von 1,20 Mk. an das Stück. Trotz der Preissteigerung die alten Preise.

J. Kreutzer

Solzstraße 9.

Für die von der Oberen Explosionskatastrophe Betroffenen (siehe d. Anruf in Nr. 229 d. Bl.) sind bei uns ferner eingegangen:
 St. 20 Mr., G. Möbber 10 Mr.
 Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.
Expedition des „Memeler Dampfboot“

Anzeigen

Am 10. d. Mts., nachm. 8 1/2 Uhr entließ ich mein lieber guter Mann unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel, der Seefahrer **Hugo Fuchs** im 63. Lebensjahre. Dieses geht tiefbetäubt an die tieftrauernde Witwe **Auguste Fuchs**, geb. Lehr. Verwandte, Freunde und Bekannte, die meinem lieben Mann die letzte Ehre erweisen wollen, sind herzlich eingeladen.
 Die Beerdigung findet am 16. d. Mts., mittags 12 1/2 Uhr, vom Trauerhause Schwabenstr. 31 aus statt.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen des Stenographen Herrn **W. Ringelmuß** findet am **Freitag, den 14. d. Mts.**, nachm. 2 Uhr von der städtischen Friedhofskapelle aus statt.

Pensionärverein.

Wir begleiten unser verstorbenes Vereinsmitglied, Oberleutnant **Ringelmuß** zur letzten Ruhestätte am **Freitag, den 14.** um 2 Uhr nachmittags von der städtischen Leichenhalle aus.
Der Vorstand.

Arbeitergesangsverein.

Seite 7 Uhr Übung.

Literarische Gesellschaft

Heute, abds. 8 Uhr, in der Parkschele

Leseabend

Ernst Heiseker, Die magische Laterne.

Gewerkschaftsbund der Angestellten Ortsgruppe Memel.

Mittwoch, 12. d. Mts., 8 Uhr abends, **Central-Café Monatsversammlung.** Der Vorstand.

Männer-Turn-Verein

C. B. Memel.

Monatsversammlung

in Fischer's Weinstuben. Regere Beteiligung erforderlich. Der Vorstand.

Städt. Schauspielhaus.

Mittwoch, den 12. Oktober, abends 7 1/2 Uhr. Zum zweiten Male. Erhöhte Preise! Unter Mitwirkung des Landesorchesters „Mamachelle Ritouche“ Bosse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Meilhac. Musik von Herbié.

Donnerstag, d. 13. Oktober, abends 7 1/2 Uhr. **Dies irae**, Trauerspiele in 6 Akten von Wildgans.

Freitag, den 14. Oktober, abends 7 1/2 Uhr. Erhöhte Preise. 2. Vorstellung im Freitag-Abonnement. Unter Mitwirkung des Landesorchesters „Mamachelle Ritouche“ Große Bosse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Meilhac. Musik von Herbié.

Sonntag, den 15. Okt., abends 7 Uhr. Neu einstudiert! Zum 1. Male! **Richard III.** Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare.

Montag, den 16. Okt., abends 7 Uhr. Zum 2. Male **Richard III.** Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare.

Tageskasse geöffnet von 11-1 und 4-8 Uhr. Montag nachm. geschlossen.

Statt Karten!
 Die Verlobung meiner jüngsten Schwester und Schwägerin **Susi Heitmann** mit dem Gutsbesitzer Herrn **Frank Peterreit**-Birkenhain zeigen hiermit an.
Edmund Heitmann und Frau
 Magarete, geb. Gusovius.
 Ekitten, den 11. Oktober 1921. Birkenhain.

Zollsekretär **Erich Schroeder** und Frau **Martha** geb. Laugall. Vermählte.
 Danken gleichzeitig für die erwiesenen Aufmerksamkeiten.
 Memel, 8. Oktober 1921.

Am 9. Oktober 1921, nachts 11 1/2 Uhr, verschied nach kurzem Krankenlager meine geliebte Frau, unsere herzengute Mutter, Schwägerin und Tante,
Frau Emilie Schulz geb. Barkowsky im 48. Lebensjahre. Dieses zeigt tiefbetäubt an der trauernde Gatte **Carl Schulz** nebst Kinder.
 Die Beerdigung findet am 13. Oktober 1921, nachm. 3 Uhr, auf dem Kirchhofe in Kollaten statt.
 Freunde und Bekannte, die der Verstorbenen das letzte Geleit geben wollen, werden hierzu herzlich eingeladen.
 Kollaten, im Oktober 1921.

Am 8. 10. entschlief nach schwerem Leiden unsere innig geliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, die **Besitzerwitwe Margarete Borm** geb. Spirat im fast vollendeten 78. Lebensjahre. Dieses zeigt tiefbetäubt an Kinder und Familie Pfeiffers.
 Die Beerdigung findet Donnerstag, nachm. 3 Uhr, von der städt. Leichenhalle aus statt.

Gestern mittag 11 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante, **Frau Amalie v. Morstein** geb. Vogel im 84. Lebensjahre. Dieses zeigt im Namen aller Hinterbliebenen an **Moritz v. Morstein**. Königsberg, den 11. Oktober 1921. Die Beerdigung findet Donnerstag 2 Uhr von der städt. Leichenhalle aus statt. Freunde und Bekannte, die der Verstorbenen die letzte Ehre erweisen wollen, sind herzlich eingeladen.

Kunst-Ausstellung
 Städtische Turnhalle
 Heute Mittwoch: **billiger Tag**
 Eintritt 1 Mark.

Städt. Schauspielhaus.
 Donnerstag, d. 13., abends 7 1/2 Uhr
 Zum 4. Male
Dies irae
 Tragödie in 6 Akten von **Wildgans**.

Aufbau Memel in Sicht!
 Geschäftseröffnung.
 Dem geehrten Publikum von **Bajohren** und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich **in Bajohren eine Bäckerei** eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, stets gute Ware zu liefern. Ich bitte, mein Unternehmen gütig unterstützen zu wollen.
Otto Monien, Bäckermeister.

Apollo-Lichtspiele
 Heute ab 4 Uhr:
Schieber
 (Frau Mimi's Vergangenheit)
 Monumentalfilm von **Edrs und Edel**.
 Hauptdarsteller:
Manja Tzatschewa, Margarete Kupfer, Albert Steinrück, Ferry Sikla, Hermann Picha, Frieda Richard, Hans Albers, Karl Geppert.

Hochstapler
 Kriminal-Sensations-Schauspiel.
Paul Hartmann, Olga Tschechhoff.

Urania Heute ab 5 Uhr:
Esther Karena
 in dem spannenden Monumentalfilm **Die Welt ohne Liebe**
 Dramatisches Sittenbild aus der Gesellschaft.
 Mitwirkende: **Frnst Hofmann, Eagen Burg, Ludwig Hartau, Eduard von Winterstein, Ch. W. Kayser, Ilka Grüning, Rolf Jäger.**
Dorrits Vergnügungsreise
 Lustspiel.

Schützenhaus. Gesellschaftsabend
 Sonnabend, den 15. Oktober, 7 1/2 Uhr, veranstaltet vom **Philharmonischen Landesorchester**, Karten, welche zum Eintritt berechtigen, zu haben bei **Krüger & Oberkow**. Weitere Gäfte können nur durch Inhaber solcher Karten eingeführt werden.

Strandvilla. Konzert
 Mittwoch, den 12. Oktober, nachm. 3 1/2 Uhr
 des **Philharmonischen Landesorchesters**.
 Dirigent: **Rudi Plato**.
Strassenbahnverkehr
 ab Luisenstraße ab Strandvilla
 2^{er}, 3^{er}, 3^{er}, 4^{er} 6^{er}, 7^{er}

Verband der Landwirtschaft im Memelgebiet. Mitgliederversammlung
 des **Kreises Memel**
 findet am **Sonabend, d. 15. Oktober, 11 Uhr vorm.**, in Memel (Schützenhaus) statt.
Tagesordnung:
 1. Der Kampf des Verbandes gegen die Zwangswirtschaft. Ref.: Herr Laaser.
 2. Stellungnahme gegen die Einrichtung von Viehscheidungsämtern auf dem Lande. Ref.: 3. Stellungnahme gegen die Einrichtung Herr Drogeit's von Betriebsräten.
 4. Neuwahlen von 4 Ausschussmitgliedern (Satz § 9). Ref.: 1. Vorsitzender.
 5. Bericht über die Beitragszahlung. Ref.: Geschäftsführer.
 6. Besprechungen und Anträge aus der Kreisversammlung.
 7. Berichtendes. (Weder die beabsichtigte Neugründung der Handelsabteilung wird Aufklärung erfolgen und werden schon evtl. Beitrittserklärungen entgegengenommen.)
 Bei der großen Wichtigkeit der Tagesordnung ist vollständiges Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingt erforderlich. Die Erscheinenden müssen sich als Mitglieder oder Freunde des Verbandes ausweisen können. (Witgliedskarten oder Bürgen.)
 Mitglieder, macht Eure Nachbarn auf die Versammlung aufmerksam!!
Der Vorstand.
 gez.: **Laaser**, 1. Vorsitzender.
 Geschäftsstelle Libauerstraße 1, Tel. 448.

Günder Spitze.
 Heute zum Kaffee Purzeln morgen Raderkuchen.
v. Zaborowski.
Große Weizenfleie
 offeriert **Paul Schulz.**

Nähmaschinen
 altbewährtes Fabrikat und Zubehörteile liefert gewissenhaft **Odeon-Musik-Haus**
 Telefon 491. Börsestraße 7.

Bauunternehmer
 überschaubar rechtzeitig vor Eintritt der 40%igen Frachterhöhung **Eure Kalkaufträge**. Beste und billigste Bedienung sicher zu
Samuel Foth, Memel,
 Telefon 705. Grabenstr. 6.
Deutscher Schäferhund,
 raffen, selten schönes Exemplar, zu verkaufen. Offerten unter 520 an die Exped. d. Bl.

Goethe-Bund Memel
4. Vortrag
 Donnerstag, den 13. Oktober 1921, abends 8 Uhr
 in der Aula des Luisengymnasiums
Prof. Dr. J. Petersen v. d. Universität Berlin
„Heinrich v. Kleist als Künstler“.
 Mitglieder 4,- Mk., Nichtmitglieder 7,- Mk., Stehplatz 2,- Mk.
 Vorverkauf bei **Rob. Schmidt (Krips)**.

Wichtige Lebensfragen
 behandelt Herr **F. W. Herrmann**, Königsberg in der **Baptisten-Kapelle, Neuer Park**
 bis Freitag, den 14. Oktober, abends 7 1/2 Uhr.
 Heute Mittwoch: Ist die Weltgeschichte das Weltgericht?
 Donnerstag: Kann der Mensch heute noch Gott erleben?
 Freitag: Welches ist mein größtes Lebenswerk?
Seidemann ist freundlich eingeladen. Eintritt frei.

Sabe direkt am Marktplatz in Seydenfrug
12 Reklameflächen
 zu vermieten.
C. Schmidt.

Kammer-Licht-Spiele.
 Heute:
TARZAN
 letzter Teil
Tarzans Rache
 (vollständig in sich abgeschlossen)
 in der Hauptrolle:
Mac Kennan.
Karlchens nächtliche Verirrungen
 Karlchenlustspiel.
Krieg und Frieden im feuchten Element
 Wissenschaftlicher Film.
 4 1/2, 7 1/2 4 1/2, 7 1/2

Jede Art Wäsche zum Waschen und Plätten, sowie Gardinen zum Spannen werden angenommen. Dasselbst werden mehrere Lehrdamen (sow. ein zuverlässiger Laufbursche) gesucht
Wäsch- u. Bügelanstalt Memelgau
 Töpferstraße 9/10 Telephon 653.
Haarpflegen-Reparatur F. Veidt,
 Jungfernst. 1-2
 Neue Haarfrachten in großer Auswahl billig zu haben.

Memel-Libau Memel-Pillau
 Fahrkarten für den D. „Thor“
 Reisebüro **Otto Grossmann** G. m. b. H.
 Polangenstr. 39 und a. d. Bahn.

Herr **H. Schwing** in **Stöttingen** schreibt: **Meins Pipin Wilms**
 habe ich durch Schaumauflage von Obermeyer's Medizinal- beseitigt. Die Behandlung ist durch meine Besondere Empfehlung zu empfehlen. Zu haben in allen Apoth., Droge- und Parfümerien.
Guthohende weiße Erbsen
 empfiehlt Wiederverkäufer **Paul Schulz.**

M. R. C.
 Memeler Radfahrer - Club
 Ordentliche Mitglieder-
 Besammlung
 Städt. Schützenhaus
 den 19. Oktober, 8 Uhr
 Tagesordnung:
 1. Bericht des Fahrwarts.
 2. Bericht des Kassenschrift.
 3. Wahl des Vorstandes.
 4. Anträge.
 5. Verschiedenes.
Der Vorstand.
 Wegen wichtiger Angelegenheiten vollständiges Erscheinen erforderlich.

Pensionär-Verein
 Freitag Wäldchen Kaffee.
Verband der Memeler Beamtenvereine.
 Freitag, den 14. Oktober, abends 6 Uhr
Schützenhaus: Außerordentliche Hauptversammlung
 wozu Vorstände und sachverständige Vertreter eingeladen werden.
 Besprechung über Gehaltsfragen.
Knobel, Ober-Postsekretär.

Schreier-Schule!
 Donnerstag, d. 13. d. M., abends 7 Uhr
Eröffnung!
 (Alte Anstaltschule).
 Kindern und demittelster Eltern w. gratis die Haare geschnitten.

Konfirmandenunterricht der St. Johanniskirche.
 Die Annahme der neuen Konfirmanden findet statt **Donnerstag, den 13. Oktober** für die Ballastplatzschule, **Freitag, den 14. Oktober** für die Friedrichstraße-Schule, **Freitag, den 15. Oktober** für die Städtische Schule (Mädchen) um 11 1/2 Uhr, **Freitag, den 16. Oktober** für die Städtische Schule (Knaben) um 12 1/2 Uhr, **Sonntag, den 17. Oktober** für die Seminar-Unterrichtsstelle, **Mädchen 11 1/2, Knaben 12 1/2 Uhr.**
 Für die nicht in Memel geborenen Kinder ist eine Taufe bescheinigung vorzulegen.
Das Pfarramt.

Dampfkesselheizerschule.
 Anmeldung zum Unterricht am **Donnerstag, den 13. Oktober** in der Altmühl-Knaben-Schule abends 6 1/2 Uhr.
Bekanntmachung.
 Die Kanalbrücke Nr. 7 muß wegen notwendiger Instandsetzungsarbeiten bis auf weiteres für den öffentlichen Verkehr gesperrt werden.
Safenbauamt.
 Empfehle mich zum Arbeiten von Güten, Belagern, Sticken. Billigster Preis.
Fr. Kausch,
 Töpferstraße 18.

Aus dem Amtsblatt

Das Dienstverdienst der Lehrer und Lehrerinnen

In den Volksschulen des Memelgebiets und Aufbringung der ...

Nach § 2 steigt das Grundgehalt der endgültig angestellten Lehrer ...

Die weiteren Paragraphen beschäftigen sich mit dem Einkommen in ...

Nach § 9 wird ein Ortszuschlag gewährt. Für seine Bemessung ...

Die Stellung der Orte in den verschiedenen Ortsklassen bestimmt ...

Für Leistungen in Säkulare, die über das festgesetzte oder übliche ...

Die organische Verbindung zwischen Kirchen- und ...

Falls das kirchliche Amt gegen den Willen des Stelleninhabers ...

Die staatlichen Fortschritte haben auf Antrag für jeden ersten ...

Die Kinderbeihilfen werden nach dem gleichen Grund ...

Zur Anpassung an die Veränderungen in der allgemeinen ...

Auch hinsichtlich der Gewährung von Gnadenbezügen an ...

Zu Gunsten der Dienstwohnung ist die hinterbliebene ...

Der 6. Abschnitt behandelt die Aufbringung der Volksschul ...

Die Schulverbände der Kosten des Umlages zu tragen.

Der 6. Abschnitt behandelt die Aufbringung der Volksschul ...

Die Schulverbände der Kosten des Umlages zu tragen.

Der 6. Abschnitt behandelt die Aufbringung der Volksschul ...

Die Schulverbände der Kosten des Umlages zu tragen.

Der 6. Abschnitt behandelt die Aufbringung der Volksschul ...

Die Schulverbände der Kosten des Umlages zu tragen.

Kosten vom 1. April 1921 75 Prozent der rechtskräftig gewordenen ...

Der durch eigene Einnahmen oder durch die Schulbeiträge der ...

Für das Rechnungsjahr 1920 gilt der Beschluß des Landes- ...

Die Stadtgemeinde Memel und der Gesamtschulverband ...

Diese Verordnung hat rückwirkende Kraft vom 1. April 1920 ab.

Gerichtszeitung

* Die Altersgrenze der deutschen Richter. Der amtliche preussische ...

* Verurteilung kommunistischer Verschwörer. Das Dessauer ...

Memelgau und Nachbarn

* Sendekrieg, 11. Oktober. [Ueber das Großfeuer.] über ...

th. Kallwen (Kreis Elks), 11. Oktober. [Vom Memelstrom. ...

* Kniebühnen, 9. Oktober. [Der Aufsichtsrat der D. ...

Neine Chronik

[=] Der 72 Jahre alte Konditoreibesitzer Franz Rautenberg ...

[=] Der Besitzer Christof Jonat in Schillgallen (Memel- ...

Am letzten Mittwoch ist die Sonst in der Nordsee stationierte ...

Stadtkämmerer Justizrat Carganico in Goldap ist nach ...

Handel

Die deutschen Viehmärkte der Woche. Der Auftrieb zu den ...

Table with 4 columns: Rinder, Kalber, Schafe, Schweine. Lists prices for various locations like Widaun, Dresden, etc.

* Vom deutschen Holzmarkt schreibt uns unser sachmännlicher ...

Die Redaktion übernimmt für Auskünfte ... nur die preis- ...

Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Auskünfte ... nur die preis- ...

* R. 2. Die Pfändung wird nicht erfolgen, wenn Ihre Gattin ...

* R. 3. Nur die Färberei, bei der Sie die Felle abgegeben haben ...

* R. 4. Das Obst war nicht mitverkauft, infolgedessen durfte der ...

Sofort befreit!

von der Trunksucht, Rheumatismus, Gicht und ...

Chem. Fabrik Leopold Otto, Hannover, Lemannstr. 5.

Achtung!

2 Winterpaletts, zwei Fabelsch, neu bezogen, ...

Schukat, Unterstr. 13, Eing. Witwenstiftstr.

Simmer-Dauer-Brandofen

für Anthrazit oder Koks. Ist zu verkaufen. Wo? sagt die ...

Alte frz. Geige

und Kirchenglocken z. ver. Näh. i. d. Exp. b. Bl.

Fässer

z. Fleischsalzen (Gerings- fässer), auch andere, laßt ...

Mercedes- wagen,

8/22 PS. neu, elegantes Doppelphaeton m. elektr.

Ein A. E. G.-Dynamo, fast neu, 110 Volt, mit Schalt-

Achtung!

Ein A. E. G.-Dynamo, fast neu, 110 Volt, mit Schalt-

Outes Abiack-Sohlen (Gengst) steht zum Verkauf bei ...

2 ostpreussische Stuten, 2 1/2-jährig, mit Abstammungs-

5 Stuttgallen (Schafe), 1 1/2-jährig.

Kreide, Moßballen, Kr. Bogenger, Tel. Baltupönen Nr. 4.

Patetadressen zu haben in der ...

F. W. Siebert'schen Buchdruckerei.

Berliner Brief

Reizmittel — Die gefährdeten Säuglinge — Die Zeitungsfahrer

Poetische Naturen bevorzugen das Bild „Auf leisen Sohlen wie ...“

Neben dem Streik der Gasthausangestellten geht im Augenblick ...

Andere Leute dagegen verbinden ihren Beruf gleich mit einem ...

lich in Anbetracht des schwierigen Geländes als recht gut bezeichnet ...

Ein verschwundener und wiedergefundener Fisch ...

Ein historischer Millionengoldsfund ...

Raffinierte Granulante ...

Rudolf Virchow

Zur hundertsten Wiederkehr seines Geburtstages am 12. Oktober

Von Arnold Böllner

Das Jahr 1821 hat Deutschland zwei seiner größten und ...

Auch Helmholtz war Arzt, war, wie Virchow, ...

Virchow war bei seinen Forschungen von den Entzündungen ...

Antony van Obbergen

Danziger Roman von Elise Sparwasser

Copyright 1919 by Danziger Neueste Nachrichten Fuchs & Co., Danzig

„Was ist's mit Euch, Kaspar! Ist kein Schnaps mehr zu haben?“

Er ging mit breitspurigen, leicht wiegenden Schritten vor dem ...

„Es hat gute Weile damit!“ entgegnete dieser finster. Ich ...

(Fortsetzung folgt.)

Stellung im öffentlichen Leben entscheidenden Einfluss ausübte, den Gelehrten zur Beschäftigung mit der praktischen Volkshilfe veranlasst. Alle seine organisatorischen Arbeiten auf dem Gebiet der Sozialhygiene gingen von diesem ersten Anstoß aus. So wurde er der Schöpfer der medizinischen Statistik, der Schulhygiene, der Reorganisations des Krankenhauswesens, der Medizinallgemeinbildung und der kommunalen Hygiene. Was Virchow auf diesem Gebiet in Berlin, seiner zweiten Heimat, geleistet hat, ist von grundlegender Bedeutung für die Hygiene der Reichshauptstadt geworden. In diesem Kampf gegen zahlreiche Widerstände schuf er als Berliner Stadtverordneter die Kanalisation, die Berlin von einer höchst ungesunden Großstadt zur hygienischsten und saubersten Stadt der Welt gemacht hat. Er stellte den pathologisch-anatomischen Unterricht auf ganz neue Grundlagen, schuf das Berliner Pathologische Museum, gründete eine Reihe bis zum heutigen Tage bedeutender wissenschaftlicher Zeitschriften, in erster Linie das „Archiv für pathologische Anatomie und Physiologie und für klinische Medizin“, die „Zeitschrift für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte“, wie auch die gleichnamige Gesellschaft Virchow als ihren Begründer betrachtet kann, und er stand, wie an der Spitze der Berliner Medizinischen und Anthropologischen Gesellschaft, an leitender Stelle noch zahlreicher anderer wissenschaftlicher Korporationen, unter denen die Gesellschaft deutscher Ärzte und Naturforscher besonders genannt werden mag. Er war überhaupt der geborene Leiter wissenschaftlicher Vereine und Kongresse im In- und Ausland, und es ist bewundernswürdig, wie er neben seiner umfangreichen wissenschaftlichen und politischen Tätigkeit zu allen diesen Aufgaben noch Zeit fand.

Aber damit war Virchow's Lebensarbeit noch keineswegs erschöpft. Schon in früher Jugend hatte er sich in seiner hinterpommerschen Heimat mit dem Studium der deutschen und slavischen Vorgeschichte

auf Grund prähistorischer Funde beschäftigt, und die vorgeschichtliche Forschung, der er zeit seines Lebens treu blieb, darf ihm als ihrem Begründer betrachtet, der sich im Laufe seines langen Lebens immer wieder zu diesem Forschungsgebiet hingezogen fühlte, im Orient selbst Ausgrabungen vornahm und seinem Freunde Schliemann bei dessen Ausgrabungen in Troja bedeutende Fingerzeige gab. So kam er auch zur Anthropologie und Ethnologie, Gebieten, auf denen er lange Zeit Führer und Bahnbrecher war. Unzählige Schädel hat Virchow gemessen und verglichen; sein stets kritischer, streng prüfender Geist hinderte ihn, jede entwerfliche, allzu weit gehende Schlussfolgerung der Spezialforscher zu unterschreiben, und wenn ihm in seiner allzeit kritisch wägenden Art gelegentlich auch Fehlschlüsse, wie z. B. bei der Beurteilung des Neanderthalschädels, unterliefen, so bedeutet das wenig gegenüber dem monumentalen Bauwerk seiner positiven Forschungsarbeit.

Rudolf Virchow's wissenschaftliche Bedeutung war weltumfassend. Schon im Jahre 1871 durfte er es wagen, in der Pariser Sorbonne zu sprechen, und sein Erscheinen erweckte im Kreise der französischen Gelehrten höchste Achtung und Bewunderung. Er war der stets gefeierte Präsident der bedeutendsten internationalen Gelehrtenkongresse, und an der Feier seines achtzigsten Geburtstages im Jahre 1901 nahm die gesamte gebildete Welt teil. Wenige Monate später traf ihn das Mißgeschick, beim Aussteigen aus der Straßenbahn zu stürzen, wobei der greise Gelehrte sich einen Schenkelhalsbruch zuzog. Von diesem Unfall konnte er sich nicht mehr erholen. Fast drei Vierteljahre kämpfte sein an rastlose Tätigkeit gewöhnter Organismus gegen die verhängnisvollen Folgen der Untätigkeit, zu der er verurteilt war. Am 5. September 1902 starb der Mann, der mehr als irgend ein anderer den Ehrentitel eines Wohltäters der Menschheit verdient.

Zeitschriften- und Bücherchau

Wie sammelt man Briefmarken? Das beliebteste Sammellobjekt heute unstreitig die Briefmarke. Das Briefmarkensammeln soll nicht nur aus Liebhaberei, es muß auch mit dem nötigen philatelistischen Verständnis betrieben werden. Besonders für den Anfänger ist unerlässlich, daß er sich über die grundlegenden philatelistischen Begriffe wohl unterrichtet. Er muß z. B. Briefmarken überhaupt unterscheiden können, was sich über ihr Aussehen, ihren Wert, ihre Eigenschaftlichkeiten, ihre Färbung, Durchsicht, Farbe, über das Druckverfahren, über Erhaltung und Vorformen usw. Aufschluß geben, was Auflage und Ausgabe, Fehldruck und Druckfehler, Aufdruck und Ueberdruck, Grundprobe und Probendruck usw. unterscheiden. Ueber alle die erwähnten, und unzähligen andere Einzelheiten des Briefmarkensammelns gibt in erschöpfender Weise das im Verlag der „Sammler-Boche“ München (arabisch und führende deutliche Briefmarken-Zeitschrift) Joeben in 2. vermehrter und verbesserter Auflage erschienene Werk: „Wie sammelt man Briefmarken?“ (Preis 4,50 Mk.) Ausschluß das mit seinen zahlreichen Illustrationen in der Tat eine Fundgrube philatelistischen Wissens ist.

Auch Eine. Eine allgärtliche Geschichte von Hans Warr (Berlin SW. 68, Verlag „Es werde Licht“ G. m. b. H.) Geb. 7,50 Mk., gebunden 12 Mk. Großstadt-Glend und Stedlungs-Probier das sind die beiden Pole, die tiefsten eigenartigen Buche den Stufen einer packenden, dabei hochaktuellen Erzählung liefern. „Auch Eine“ findet schließlich Glück und Frieden an der Seite eines Mannes, als Abteilungschef eines großen industriellen Unternehmens ein Problem der Siedlung anpackt und in einem großzügig durchgeführten Siedlungsunternehmen eine teilweise Lösung der sozialen Straßherbeiführen sucht.

Turnen Sport Jugendpflege

Sonntagsleben auf dem Spielplatz

Bei dem überaus prächtigen Wetter am vergangenen Sonntag hatten sich verschiedene Abteilungen hiesiger und auswärtiger Vereine auf dem Jugendspielplatz ein Stellchen gegeben, um Fußball und Faustballspiele untereinander auszutragen. Vom hiesigen M. T. V. traten allein 3 Fußball- und 2 Faustballmannschaften auf den Plan. Aber nicht allein die Sportler selbst, auch eine große Anzahl Zuschauer hatte sich eingefunden, die mit regem Interesse die Spiele verfolgten. Das spannendste und interessanteste Spiel, das im unterstehenden Bericht ausführlich geschildert wird, war natürlich das Fußballspiel zwischen den beiden ersten Mannschaften des Turnvereins, welches, wie erwartet, zugunsten der 1. Elf mit 4:1 gewonnen wurde. Es folgten dann nacheinander Faustballspiele zweier Mannschaften des Turnvereins gegen eine des Vereins für Körperübungen D. W. I., welcher Verein dem Memeler einen Gegenbesuch machte, um sich im Kampf mit diesem zu messen. Wenn die Daviller auch ein gutes Können zeigten und es an Gewandtheit, Fleiß und auch Raffinesse im Spiel nicht fehlte, denn das Faustballspiel wird auch in Davillien recht eifrig betrieben, so konnten sie doch nicht gegen die erprobte Mannschaft der Memeler aufkommen. Die Resultate waren in den zwei Spielen 7:64 und 100:70 zugunsten Memels. Dilem Fußballspiel folgte ein Fußballwettkampf einer aus der 3. und 4. Mannschaft kombinierten Elf gegen die 2., nicht wie es in der gestrigen Lokalnotiz hieß 1. Mannschaft, des Sportvereins Kometen-Heideberg. Auch dieses Spiel wurde von Memel mit 3:1 gewonnen.

So war der Sonntag für jeden Sportler wie auch Zuschauer ein befriedigender Tag und es mag wohl der Wunsch eines jeden gewesen sein, daß der Herbst noch manden dem Spiel günstigen Sonntag bescheren möge.

Fußballspiel des M. T. V. Memel I : M. T. V. Memel II (4:1)

Die Erfolge der zweiten Mannschaft des M. T. V. in den diesjährigen planmäßigen Bezirksspielen und das feste Verhalten der Spielstärke der beiden Mannschaften haben den Spiel-Ausschuß veranlaßt, ein Auftritte der unteren Mannschaften, zunächst der zweiten, in die höhere Klasse zu versuchen. Das diese Ummeldung nur nach reiflicher Ueberlegung und erster technischer Prüfung erfolgen kann, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung. Es galt also, ein klares Bild der Spielweise der zweiten Elf zu gewinnen. Dilem Zweck diente das Gesellschaftsspiel mit der ersten Mannschaft am letzten Sonntag. Bei prächtigem Herbstwetter traten die Gegner in folgender Aufstellung an:

	Graybel				
	Swildies	Döring			
	Naujoks	Dübner	Barjat		
	Kunellis	Krieg I	Gräs	Tiedtke	
Bischoff	Bröse	Wiegert II	Fandriß	Seidler	
Romeike	Kniew	Krieg II	Kioschus		
	Foth	Solmer			
	Kwanika				

Da die erste Mannschaft das Spiel mit acht Mann begann, legte sich die zweite mächtig ins Zeug und suchte durch flottes Tempo und ausgezeichnetes Zusammenstellen einen Erfolg zu erringen. Dieser blieb leider aus; jedoch konnte die zweite Elf, auch nachdem sich die erste vervollständig hatte, das Spiel offen halten, bis letztere kurz vor Halbzeit durch ein Tor die Führung übernahm. Nach dem Wechsel war die erste Mannschaft noch dreimal erfolgreich, verwirkte aber einen Elfmeterstraßschuß, den Wiegert II scharf verwandelte. So endete der Kampf mit 4:1 zu Gunsten der ersten Mannschaft.

Der Gesamteindruck des Spiels war durchaus gut. Jeder Spieler der zweiten Elf gab auf seinem Platz das Beste an Eifer und Können her. Kwanika forderte wiederholt den Beifall der zahlreichen Zuschauer heraus. Auch gute Kopftackel und flaches Inspiel wurden gezeigt. Ueberflüssig zu sagen, daß der bewährte Schiedsrichter, Herr U. H. a. t. a. -Pröfils, für eine reibungslose, anständige Durchführung des Spiels sorgte. Die zweite Mannschaft kann mit dem Ergebnis zufrieden sein; denn an den Resultaten der erstklassigen Bezirksspiele gemessen, wird sie in dieser Klasse fraglos ihren Mann stehen. Der Verlust des Spiels war keineswegs eine Folge technischer Minderwertigkeit der zweiten Mannschaft, sondern ist lediglich auf die größere Spielerfahrung des Gegners im Stellen und Dedeln und nicht zuletzt auf dessen körperliche Ueberlegenheit zurückzuführen.

Bezirksspielfußballspiel Sportverein I : Lituania-Union III (3:1)

Am Sonntag, den 9. Oktober, hatte der Sportverein seine erste Fußballmannschaft zwecks Austragung des fälligen Bezirksspiels gegen die Fußballmannschaft Lituania III, die bekanntlich in der 2. Klasse spielt, nach Tilsit geschickt. Lituania trat in der abgekürzten Stärke an. Sportverein spielte bis Halbzeit mit Wind und Sonne und setzte alles daran, um die Führung zu übernehmen. Es gelang dann auch Naujoks in der fünfzehnten Minute, durch einen Bombenschuß das erste Tor für seine Farben zu treten. Nach etwa weiteren fünfzehn Minuten trat Walter Klid das zweite Tor. Mit 2:0 für Sportverein ging es in die Pause. Nach Halbzeit setzte Lituania alles ein, um einen Ausgleich zu erzielen. Doch die Käufer und Verteidiger des Sportvereins wußten jeden Angriff abzuwehren. 30 Minuten vor Schluß konnte Lituania sein Ehrentor treten. Nach weiteren 10 Minuten trat Naujoks ein drittes Tor für Sportverein. Das Spiel endete mit 3:1 für Sportverein.

Die Vorrundenspiele um den Bundespokal. Zum zwölften Male gingen die Vorrundenspiele um den Pokal des Deutschen Fußballbundes am Sonntag vor sich. In Dresden siegten die Mitteldeutschen gegen die Süddeutschen mit 3:0 (1:0), in Stettin war Norddeutschland mit 4:1 (1:1) über Nordostdeutschland erfolgreich, und in München-Gladbach mußte Westdeutschland eine unerwartet hohe Niederlage von Süddeutschland hinnehmen, die mit 6:0 (3:0) gewonnen. In der Zwischenrunde am 13. November begannen sich somit Süd-, Mittel-, Norddeutschland und der Verband brandenburgischer Ballspielvereine, der in der Vorrunde selbst frei war. Das Spiel in Dresden stand im Zeichen der Ueberlegenheit von Mitteldeutschland. Die Süddeutsche Mannschaft legte sich zum größten Teil aus zu jungen Spielern zusammen, die gegen die erfahrenen Mitteldeutschen nichts anrichten konnten. In Stettin wohnten 6000 Zuschauer dem Kampfe bei, der in der ersten Halbzeit ein ausgeglichenes Spiel zeigte. Nach dem Wechsel waren die Norddeutschen glatt überlegen. Der Schiedsrichter zeigte sich dem Spiel nicht rechtlos gewachsen, brach es erst ab, um es auf Proteste der Zuschauer wieder fortsetzen zu lassen. Die größte Zuschauerzahl hatte das Treffen in München-Gladbach angezogen. 21.000 Personen umfäumten das Spielfeld. Der Pokalfieger von 1919 war den Süddeutschen keine Augenblick gewachsen. Der zusammengezwungene Siedlungsvertrieb gegen die Anstaltsbesitzer des Gegners und dessen vorzügliche Verteidigung nichts anzurichten.

Städtekampf Berlin-Basel 2:1. Das Rückspiel der Fußballstädte-mannschaften von Berlin und Basel ging am Sonntag in Basel vor 6000 Zuschauern vor sich. Die hart mit Ertas gemühte Berliner Elf hielt sich besser als erwartet und siegte verdient mit 2:1. Basel zeigte gutes Flachspiel, kam auch verständiglich durch. Die ausgezeichnet arbeitende Berliner Verteidigung verhinderte jedoch einen Ausgleich.

10.000-Meter-Waldlauf des F. T. V. „Bar Kochba“

Mitglieder des hiesigen F. T. V. „Bar Kochba“ unternahmen am vergangenen Sonntag vormittag einen Dauerlauf durch den Wald von Strandvilla nach Försterrei und zurück nach Strandvilla. Der Käufer, der als erster das Ziel erreicht hatte, legte die über 10 Kilometer lange Strecke nach ununterbrochenem Lauf in 43 Minuten zurück. Eine Bedingung zum Erwerb des deutschen Turn- und Sportabzeichens verlangt für diese Strecke die Zeit von 50 Minuten. In freundschaftlicher Weise überließ der Besitzer von Strandvilla den Turnern zum Umkleiden ein separates Zimmer, was dankend erwähnt sei.

Nordostdeutsches Kunstturnen

Nachdem der Sommer mit dem erhöhten Betrieb der Turnspiele und der Übungen des volkstümlichen Turnens (Lauf, Sprung, Wurf) vorüber ist, gilt es für die Turner, sich wieder dem Hallenturnen zuzuwenden und der Winterbetrieb fruchtbringend aufzunehmen. Das vielseitige Geräteturnen mit seiner Fülle von Bewegungsmöglichkeiten tritt jetzt mehr in den Vordergrund. Namentlich das Kunstturnen mit seinen feinsinnigen Verbindungen und immer neuen überraschenden Formen nimmt das Interesse der vorgeführten Turner besonders in Anspruch. Bot doch der verfloßene Sommer mit seinen vielen Veranstaltungen in der Deutschen Turnerschaft manchen Ansporn und brachte einigen ostdeutschen Gipfel- und Kunstturnern (Schnell, Voland, Weis aus Königsberg, Wohlgemuth aus Danzig, Fr. Passarge aus Königsberg) verdiente Erfolge. Die 3. Zusammenkunft der Ostdeutschen Vorturner-Vereinigung, die sich die Belebung des Kunstturnens besonders angelegen sein läßt, wird am 15. und 16. Oktober in Kunitzberg weitere nutzbringende Anregungen bieten. Ferner beabsichtigt der Elbinger Turnverein von 1859 Anfang Dezember in Elbing ein Turnier im Kunstturnen abzuhalten, das einen Geräte-Sechskampf für Männer (je eine Pflicht- und Kürübung am Reck, Barren und Pferd) und einen Dreikampf für Männer und Frauen (je eine selbstgewählte Drei-, Stab- und Reulenübung) vorsieht.

Turnen und Sport. Der in Kassel tagende Hauptausschuß der Deutschen Turnerschaft faßte über die Regelung des Verhältnisses zwischen der Deutschen Turnerschaft und dem Sportverbänden folgenden Beschluß: Der Turnertag beauftragt den Vorstand, sofort mit den Sportverbänden in Verhandlungen über Aenderung der Verträge einzutreten. Sollten die Sportverbände mehrere Verträge ablehnen, sind die Verträge bis zum 31. März 1922 zu kündigen und auf ihre vorzeitige Aufhebung hinzuwirken.

Die neuen Vorschläge der Deutschen Turnerschaft. Nach dem auf der Kasseler Tagung unter Ausschluß der Delegationen gefassten Beschluß bezüglich der Aenderung der Verträge mit den Sportverbänden hat die D. T. an die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik, den Deutschen Schwimmverband und den Deutschen Fußballbund ein Schreiben gerichtet, in dem die Vorschläge enthalten sind, die als Grundlage der neuen Verhandlungen dienen sollen: „Die Deutsche Turnerschaft treibt an: A) Allgemeine: Die freie Entwicklung eines jeden Verbandes ist aus völkischen Gründen unter allen Umständen zu sichern. B) Meisterschaften: 1. Gemeinsame Veranstaltung aller deutschen Landes- und Provinzial-Meisterschaften. 2. Die D. T. trägt auf allen ihren Leistungsgebieten und bis in alle Unterverbände Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft aus. 3. Gegenseitige Anerkennung der Verbandsmeisterschaften behufs Teilnahme an den deutschen Meisterschaften. C) Gegenseitiger Verkehr: 1. Gegenseitige Freigabe aller Veranstaltungen. (Die D. T. ist zur Einführung von Fähigkeitsklassen, Starbüchern, Strafklassen usw. bereit.) 2. Ueber Startverbot sind Vereinbarungen zu treffen. 3. Verzichtnahme über Zahl und Zeit der Veranstaltungen.“ Soweit die Vorschläge der D. T. Um aber ihre Mitglieder von vornherein nicht über ihre Absichten im Unklaren zu lassen, hat der Turnwart noch folgende Bestimmungen erlassen: „Bei gemeinsamen Veranstaltungen von Turnerschaft und Sport oder bei zeitlichem Zusammenfallen gleichwertiger turnerischer und sportlicher Veranstaltungen sind die Mitglieder der Turnvereine im Falle ihrer Beteiligung verpflichtet, bei der Turnerschaft anzutreten. Bei Verletzung dieser Bestimmung erfolgt Ausschluß aus Zeit von turnerischen Wettkämpfen und im Wiederholungsfalle Ausschluß für immer aus dem Verein, oder wenn es sich um einen Verein handelt, aus der Deutschen Turnerschaft.“

Frauenschwimmen

Der die illustrierten Zeitungen der letzten Zeit aufmerkamer durchsah, wird bemerkt haben, daß auf einmal überall Bilder von Schwimmerinnen auftauchten, die rein sportmäßigen Charakter tragen und nicht allein mit der Badeausrüstung in Hand gehen. In der Tat ist wohl Schwimmen und Turnen im Wasser der ideale Sport für den weiblichen Körper vom hygienischen Standpunkt aus. Die beste Schwimmerin der Welt, Anette Kellermann, die zugleich als Bekrinner der idealen Figur in Amerika gilt, war ein bleichsüchtiges, lungenkrankes Mädchen von wenig reizvollen Formen, ehe sie zu schwimmen begann. Sie selbst behauptet den zahlreichen amerikanischen Reportern gegenüber, daß sie Gesundheit und Schönheit ausschließlich dem Schwimmen zu verdanken habe — Schwimmen und Turnen dürfe man nicht trennen, und vor allem Brustschwimmen trage viel zur Erzielung und Erhaltung einer guten Figur bei. Kraftaufwand, die Wohlthaten des erlösenden Wassers und eine ideale, ruhige Atemgymnastik zugleich mögen mit dem Aufenthalt in Luft und Licht dieses Wunder erzielen. — Seitdem hat sich der Amerikanerinnen eine Schwimmerin bemächtigt, die ihresgleichen sucht und an allem Können nicht weniger reizvollen Wadefloßes, die nicht mehr ihrer Hauptwert auf Eleganz, sondern darauf legen, daß sie nützlich und praktisch sind. Wir hören von einer Kolonie in Kalifornien, wo der Nachsport in Blüte steht und man es vor allem für vollkommen überflüssig hält, im Wasser den Körper noch zu belasten. Auch in Deutschland findet der Nachsport viele überzeugte Anhänger.

Es ist wirklich erstaunlich, in wie kurzer Zeit sich am Körper, vor allem an der Bildung der Brust die Einflüsse des Schwimmens zeigen und der Lebende merkt das selbst am besten durch seine stetig steigende Ausdauer, das wunderbare Kraftgefühl der Lebenslust und Beherztheit, das ihn mit dem Erstarren an Leib und Seele zu durchdringen beginnt.

Rennen zu Königsberg

Das letzte diesjährige Herbstrennen in Königsberg Carolinenhof kann, wie uns unser Königsberger Mitarbeiter schreibt, als guter Abschluß der diesjährigen Rennsaison gelten. Der Wetter war günstig und der Besuch außerordentlich stark. Der botene Sport konnte befriedigen, denn es gab wieder recht interessante Rennen zu sehen. Das Hauptinteresse nahm dabei das als „Zaränen-Rennen“ ausgedröbte Hindenburg-Jagdrennen für sich Anspruch, das eine Reihe altbewährter Herrenreiter nach langer Wieder einmal im Sattel sah, die vor 1901 — also vor 20 Jahren öffentliche Rennen geritten haben. Man war hierbei gespannt, D. Burkhards siegogewohnter Wallach „Herero“, der diesmal von Bandhallaer Burw geritten wurde und eine Last von 90½ Kilogramm hatte, die 3800 Meter durchhalten werde, zumal er in „Zar Lehrer“, auf dem Graf Ernst zu Solms saß, einen gefährlichen Rivalen hatte. Gleich nachdem das aus sieben Pferden bestehende Feld sich Bewegung gefasst hatte, zog es sich weit auseinander. „Herero“, „Zanzlehrer“ führten an der Spitze einen hartnäckigen Kampf um Führung, wobei „Zanzlehrer“ meistens vorne lag. Erst im Endgelaug es „Herero“, seinen Gegner zu überholen und schließlich im großen Beifall der Zuschauer mit einer Länge Vorrang durchs Ziel zu gehen. Im Preis von Waldhof konnte Steinmeyers Wallach seinen Sieg dem Umstand verdanken, daß der vorausreitende Steiner „Ander“ hürzte. Jodet Kose, der nach diesem Sturz sich anfänglich nicht zu erheben vermochte und aus der Bahn getragen werden mußte, hatte sich später soweit erholt, daß er im letzten Rennen wieder in den Sattel steigen und mit „Odem“ den vierten Platz befehlen konnte. Dies letzte Rennen war infolgedessen noch interessant, als es das stattliche Feld von neun Pferden am Start sah. Wenn es auch recht langleuerte, bis diese neun Dreijährigen einigermaßen geschloffen vortrugen, so gehörte dieses Rennen mit zu den besten in sportlicher Leistungen. Im einzelnen verliefen die Rennen wie folgt: I. Heinerle-Jagdrennen. 1. Graf Emich zu Solms, „Colossal“ (Reiter Freiherr v. Friesen). Tot.: 17:10. II. Preis von Samland. 1. Herr v. Wulfsenau „Meh Schlag“ (Reiter Rofe). Tot.: 40:10; Platz: 11, 10:10. III. Dettlingen-Jagdrennen. 1. Herr C. Schula „Sontag“ (Reiter Rieswald). Tot.: 14:10; Platz: 10, 10:10. IV. Prinz Albrecht-Erinnerungs-Jagdrennen. 1. Herr v. Elmpp „Balszem“ (Reiter Herr Bemmehs). Tot.: 29:10; Platz: 12, 11:10. V. Preis von Waldhof. 1. Herr A. Steinmeyers „Bala“ (Reiter Dvrit). Tot.: 26:10. VI. Hindenburg-Jagdrennen (Veteranen-Rennen). 1. Herr D. Burkhards „Herero“ (Reiter Herr Burw). Tot.: 18:10; Platz: 11, 11, 12. VII. Großes ostpreussisches Flachrennen. 1. Herr G. Gubovius „Energie“ (Reiter Gröschel). Tot.: 23:10; Platz: 12, 12:10.

Vom Sportlehrerberuf

Wenn früher die meisten Vereine irgend einem Mitglied die Aufgaben eines Sportlehrers zu übertragen pflegten, so ist in der heutigen systematischen Heranbildung von fachlich geschulten Sportlehrern ein großer Fortschritt in der Entwicklung selbst zu sehen und es versteht sich doch von selbst, daß ein einzelnes Mitglied seinen eigenen Angelegenheiten unmöglich den Anforderungen gerecht werden kann, die an einen Sportlehrer und dessen Pflichtentfaltung bedingt zu stellen sind. Es sind ihrer nicht wenige, denn es liegt in der sportliche Ausbildung der Heranwachsenden nicht weniger ob, die Schulung und Weiterbildung der Vorgesetzten. — Aufgaben die über das rein Sportliche hinaus in das Gebiet der Pädagogik greifen und zu einer Erziehung werden, die nach den Grundgedanken des Sports durchgeführt erst richtig zum Sporttreiben befähigen — nicht allein auf den Sportplatz ausgedehnt, sondern den großen Sportgedanken auf das ganze Leben des Schülers und Sportmanns übertragen. Dazu gehört zum mindesten ein erzieherisches Talent, weiter eigenes Können, Erfahrung, Ueberlegenheit und vor allem Eigenschaften, die sich nicht recht mit Namen nennen lassen, denen aber zu verdanken ist, ob der Sportlehrer eine rein äußerliche Rolle spielt oder wirklich die Gabe besitzt, zum Freund und Kameraden zu werden, der doch zum zielbewußten Führer und Berater seiner Schüler rufen. Die Auswahl des zur Ausbildung als Sportlehrer zu werdenden Menschennaterials hat also eine sehr vorzügliche zu sein, denn körperlicher Eignung haben vor allem jene moralischen Eigenschaften zu stehen, die erst die Gewähr dafür bieten können, daß die Zukunft der Jugend und des Sports an sich in guten Händen liegt. Diese sehr hoch zu bewertenden Leistungen ehrenamtlich zu verrichten, wäre grundfalsch, obwohl das in den Vereinen lange Zeit die Richtschnur galt, um das amateurmäßige des Sports zu wahren Gerade die Lehrer der Jugend müssen gut bezahlt werden, um ihren Pflichten ohne äußerliche Sorgen und Rücksichten voll widmen zu können.

Einen „Trainer“ hatte früher mancher Tennis-, jeder Fußball- angeheft, mander Ert- und Eislaufverein beschäftigt ihn und andere Sportarten gewonnen erst durch ihn tätige Anhänger. In trotz guter Bezahlung hatte dieser eine ganz andere Stellung, als als sie dem heutigen Sportlehrer zukommt. Denn dieser gilt nicht als bezahlter Angehefter; er wird zum Freund, zum väterlichen Berater und dabei doch auch zum treuen, mitarbeitenden, an Freund und Gleich teilnehmenden Kameraden unserer Sportjugend — eine Ehrenstellung, die mit hoher Verantwortung höchste Pflichten paart um ein nicht gewöhnliches erzieherisches Talent verlangt. Denn es kommt hier nicht auf das Kommandieren des Turnlehrers, Zählen im Handzettel allein an; der Sportlehrer wird zum unbeschreiblich wirkenden Vorbild — er wird heimlich um die Freunde seiner Schüler und um ihre Liebe und muß also erstklassiges leisten, damit die Bewunderung und der Nachahmungseifer diese herbeiführt und den sportlichen Erfolg aufschließt. So hat er seine Schüler einem hohen, weitgefleckten Ziel ganz allmählich entgegenzuführen, das diese selbst vielleicht nicht kennen oder wenigstens ohne seine bewusste Leitung nicht in dem Maße und Tempo erreichen würden. Aus Liebe zur Sache sollen sie ihm auch in Dingen folgen, die nicht direkt zum Sport selbst gehören und doch so ungeheuren Einfluß auf ihn auszuüben vermögen. — Faktoren, die in das persönliche Leben des Einzelnen eingreifen, es wandeln und bilden, die schlechte Eigenschaften und Laster bekämpfen und den schmerzlichen Sieg zu erringen helfen: den Sieg über sich selbst, den des Willens und Geistes über das Fleisch, die Materie. Und das stellt nichts anderes dar, als den oberen Grundgedanken des Sports selbst!

Gerade die Jugend ist so leffen: sie folgt willig dem Führer, zu dem sie Vertrauen besitzt und der ihr mehr ist als ein „Lehrer“: Freund, Kamerad und Führer!